

# Wirtschaftsmagazin Pfalz



**Aus- und Weiterbildung:  
Bildung und Demografie**

Flüge(I) für die  
regionale Wirtschaft

Reform:  
Nichts zu erben



A 12851 Postvertriebsstück. Entgelt bezahlt. Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.



## Moderne Gusstechnik aus Kaiserslautern

ACO Guss GmbH und ACO Eurobar

**Gusskomponenten aus den Feldern Automotive, Bau- und Landmaschinentechnik, Antriebstechnik sowie Anlagenbau und Bahnanwendungen bietet die ACO Guss GmbH aus Kaiserslautern. Sie ist Teil des weltweit tätigen deutschen Familien-Konzerns ACO, dessen Kernkompetenz die Entwässerungstechnik ist.**

Die ACO Guss GmbH entstand aus der Fusion zweier deutscher Traditionsunternehmen: dem „Guss- und Armaturenwerk“ in Kaiserslautern (gegründet 1898) sowie der „Passavant Guss“ im hessischen Aarbergen (gegründet 1652). Die Produktionsstätten verfügen insgesamt über eine Schmelzkapazität von rund 110.000 Tonnen Guss pro Jahr, mit dem eine Vielzahl von Gusskomponenten in den Kernbereichen Maschinenformguss, Handformguss und Strangguss in den unterschiedlichsten Anwendungsbereichen abgedeckt werden. Seinen Strangguss hat sich das Unternehmen im internationalen Wettbewerb durch einen eigenen Markennamen - ACO Eurobar® - schützen lassen. Im Sommer 2006 wurde in Kaiserslautern eine zusätzliche Tochterfirma, die ACO Eurobar GmbH, gegründet, die sich ausschließlich mit dem



Schmelzanlage der ACO Guss GmbH in Kaiserslautern

Vertrieb dieses Stranggusses beschäftigt. Die Anlagen des Unternehmens sind auf kernlose und komplexe Bauteile für mittlere Serien ausgerichtet. Vor der Fertigung des Gussteils simuliert man am Computer Gießen und Erstarrung, um ein optimales Resultat zu erzielen. Die ACO deckt ein Leistungsspektrum von 5 bis 100 Kilogramm ab – darunter auch Sonderlösungen nach Vorgaben des Kunden. Auf Kundenwunsch wird auch lackiert oder beschichtet. Das Unternehmen verfügt über Lackiertechniken wie Elektrostatikanlagen, Pulverepoxieranlagen oder Hydrolack-Tauchanlagen. Die Produktpalette reicht von hochbelastbaren Gehäuseteilen für die Kraftwerkindustrie über Komponenten für den allgemeinen Maschinenbau bis hin zu Gusskomponenten für die Windkrafttechnik. In der Handformerei fertigt die Firma großvolumige Gusskomponenten in Kleinserien und Einzelstücken bis drei Tonnen Gewicht. Qualifizierter eigener Nachwuchs habe bei ACO einen hohen Stellenwert, so erläutert das Unternehmen. In der ACO Gruppe kann man vom Bachelor of Science Wirtschaftsingenieurwesen bis zum Werbekaufmann in etlichen Sparten ausgebildet werden. In Kaiserslautern werden Ausbildungen für Industriekaufleute, Gießereimechaniker, Werkstoffprüfer und Modellbauer angeboten. Derzeit lernen bei ACO in Kaiserslautern neun Auszubildende. (Tro)

### ACO im Überblick

Firmensitz:	Kaiserslautern
Gegründet:	1997
Zahl der Mitarbeiter:	250 in Kaiserslautern
Umsatz 2007:	rund 60 Millionen Euro
Geschäftsführer:	Jürgen Unewisse
Internet:	<a href="http://www.aco-guss.com">www.aco-guss.com</a>

## Werbemittel ohne hohe Mindestabnahmemengen

Im-Press Speyer – Inhaber Michael Trunk

**Speyer/Harthausen. „Ich bin Partner des Im-Press-Systems für den Raum Speyer, Germersheim, Hassloch, Schifferstadt, Limburgerhof sowie Böhl-Iggelheim und liefere Promotions- und Werbeartikel in großer Auswahl und Qualität in bedarfsgerechten Stückzahlen“, so stellt sich Michael Trunk (41) auf seiner Homepage vor.**

Der ehemalige Personalleiter in einer Niederlassung eines bekannten schwedischen Möbelhauses hat sich im vergangenen Oktober als Partner im größten deutschen Werbemittelnetzwerk Im-Press Promotions in Harthausen selbständig gemacht. Zielkunden sind in der Vorderpfalz kleinere und mittlere Betriebe sowie Ver-



Michael Trunk hat über 12.500 verschiedene Werbemittel im Angebot.

eine und Organisationen, deren Interesse am riesigen Sortiment von über 12.500 Artikel für eine bedarfsgerechte Werbung zu wecken, so Trunk, der von seiner Ehefrau Daniela tatkräftig unterstützt wird. Erweitert wird das Angebot durch ein Doming-System (Kunstharz beschichtete Labels mit 3D-Effekt), womit Namensschilder und Aufkleber in hochwertiger Ausführung auch in kleinen Stückzahlen und sogar vierfarbig hergestellt werden können. Ein Button-System sowie eine Tampondruckmaschine runden das Angebot von Im-Press Speyer ab. Mit der Drucktech-

nik können auch Gläser und Keramikwaren in kleinen Mengen bedruckt werden. Wer zum Beispiel 50 Sektgläser für eine Feier benötigt, ist bei Michael Trunk an der richtigen Adresse. Genauso wie alle Non-Profit-Organisationen, wie Wohlfahrtseinrichtungen, oder Sport- und Kulturvereine, z.B. neue Ideen und Produkte für das Fundraising suchen. Im-Press-Partner Trunk Speyer ist auch Spezialist für Werbetextilien und Teambekleidung und liefert Ideen und Artikel, zum Beispiel für Vereine, [www.speyer.im-press.org](http://www.speyer.im-press.org). (yon)

## KURZ NOTIERT

Nach fast sieben erfolgreichen Geschäftsjahren haben im Dezember die Bauarbeiten der zweiten Erweiterung der **designer outlets Zweibrücken** offiziell begonnen. Die Weiterentwicklung des rheinland-pfälzischen Designer Outlet Centers umfasst über 25 neue Outlet-Stores auf einer zusätzlichen Verkaufsfläche von ca. 3.000 qm.



Deutschlands größtes Outletcenter in Zweibrücken: das DOZ.

„Diese Erweiterung wird uns auf die stolze Anzahl von 100 Geschäften bringen. Wir werden weiterhin unsere Position als größtes Outlet Center Deutschlands festigen und diese Ansprüche beibehalten,“ sagte Hans Dobke, CEO Outlet Centres International (OCI). Der aktuelle Ausbaustand des Centers beträgt 15.200 qm und soll im nächsten Sommer auf ca. 18.200 qm wachsen. Insgesamt wurden Baugenehmigungen für eine Verkaufsfläche bis zu 21.000 qm erteilt. Die Erweiterung wird bis zum 1. Juli 2008 abgeschlossen sein.

[www.zweibrueckenoutlet.com](http://www.zweibrueckenoutlet.com). (tro)

Für Nutzer der frei verfügbaren Software „eGroupWare“ hat die **Stylite GmbH** aus Kirchheimbolanden neue Dienstleistungspakete geschnürt. Die Dienstleistungen seien nach Umfang und Konzeption abgestimmt auf die verschiedenen Bedürfnisse von Anwendern und Unternehmen aller Branchen, die bereits mit „eGroupWare“ arbeiten oder auf diese umsteigen möchten, so teilte das Unternehmen mit. „eGroupWare“ ist eine Software für Netzwerke. Man kann mit ihr unter anderem Kontakte, Termine oder Aufgaben verwalten. eGroupWare ist eine der Open-Source-Alternativen zu Programmen wie „Microsoft Exchange“, „Lotus“ oder „Groupwise“. Internet: [www.egroupware-support.eu](http://www.egroupware-support.eu). (tro)

„Die Zunft AG“ in Wachenheim, die bereits im Sommer 2007 mit einer Urkunde des Bundespräsidenten in dem bundesweiten Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet wurde, konnte sich zum Jahresende 2007 über einen weiteren Erfolg freuen. Sie belegte unter 117 Teilnehmern mit ihrem Zunft[orte]-Nutzungskonzept für alte Industriestandorte gemeinsam mit ihren Partnern vom Architekturbüro Koschany + Zimmer aus Essen den 7. Platz und wurde mit einer Anerkennungsurkunde der Wirtschaftsministerin Christa Thoben geehrt. Als Projektinitiatoren entwickelte die „Die Zunft AG“ gemeinsam mit Koschany + Zimmer Architekten KZA Ende 2006 einen neuen Zunft[ort]: das Zunft[viertel] auf dem Gelände der Kokelei Zollverein in Essen. Hier wird ein unverwechselbarer und vielfältiger „Markt-

platz der Manufakturen“ entstehen. Eine Fläche von insgesamt ca. 12.000 qm bietet Raum für Ateliers, Werkstätten, Manufakturen, Geschäfte und Gastronomie. Ehemalige Bestandsgebäude wie Kühlturm, Ventilatoren- und Kammgebäude werden nach Denkmalschutzgesichtspunkten sensibel in das architektonische Konzept integriert und setzen weiterhin bauliche Akzente. Auch in Berlin, im Spreewald und im Saarland werden derzeit Projekte entwickelt, in der Vorplanung sind weitere Projekte u. a. in der Metropolregion Rhein-Neckar. [www.die-zunft.de](http://www.die-zunft.de). (red)

Michael Tschoepke, Chief Information Officer (CIO) des Kaiserslauterer Automobilzulieferers **Keiper GmbH & Co. KG**, hat für das Projekt „Keiper IT 2010“ im November in Offenbach den CIO Award 2007 in der Kategorie „Restrukturierung“ erhalten. Mit dem Preis würdigt die Initiative „cioforum“ in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift IT-Management dieses Jahr erstmals herausragende Leistungen im Bereich IT. Das Projekt „Keiper IT 2010“ beinhaltet eine langfristig geplante Neuausrichtung der Unternehmens-IT, die sich – anders als vorher – nun konsequent im Einklang mit den strategischen Handlungsfeldern bei Keiper befindet. Der CIO Award 2007 war in den Kategorien „Optimierung“, „Innovation“ und „Restrukturierung“ ausgeschrieben. Um diese Auszeichnung hatten sich insgesamt rund 50 Kandidaten beworben. [www.keiper.com](http://www.keiper.com). (red)



## Mit Druck im Aufwind

### Chroma Druck & Verlag GmbH

**„Von der Idee bis zur Auslieferung – bei uns bekommen die Kunden alles aus einer Hand“. Mit diesem Motto bedient die Chroma Druck & Verlag GmbH aktuell rund 1.400 Kunden.**

Der Komplettservice besteht aus konzeptionellen Vorschlägen der Medienberater, qualifizierter Kundenbetreuung, Beratung durch das DTP-Team (Desk Top Publishing), professioneller Umsetzung der Drucker und Buchbinder, sowie dem eigenen Versandfuhrpark. Helge Egeland (47), Geschäftsführender Gesellschafter der Chroma Druck, steht selbst jeden Tag noch voll in der Druck- und Verarbeitungsproduktion des mittelständischen Unternehmens. Der in Speyer geborene gelernte Drucker machte im Gespräch deutlich, dass sich sein Team für einen 100 Euro-Auftrag für eine private Visitenkartenherstellung genauso „ins Zeug legt“ wie für eine komplette Buchfertigung in der Größenordnung von 20.000 Euro. Dabei können die Druck- und Verarbeitungsfachkräfte auf einen hochmodernen Maschinenpark zugreifen. Dazu gehören beispielsweise 4/0 oder 2/2-Farben auf der Druckmaschine Ryobi 524 GX, 5/0-Farben mit Dispersionslackwerk; 6/0-Farben oder 2/4-Farben mit Dispersionslackwerk. Für den japanischen Druckmaschinenhersteller Ryobi ist die Chroma-Druck Vorführbetrieb für ganz Süddeutschland. „Wir sind Spezialisten im Bereich Datentransfer, Datenaufbereitung, Datenweiterverarbeitung und Datenbelichtung“, betonte Druckberater Rüdiger Paukstadt, der zusammen mit Martin Haaf den Kontakt zu den Kunden schafft. Chroma erarbeitet Farbproofs und Ausdrücke und kümmert sich auch um die Daten-Archivierung. Zur weiteren Entwicklung betonte Helge Egeland, dass sich die Umsatzbilanz seines Unternehmens, wie seit mittlerweile 14 Jahren, auch 2008 positiv entwickeln wird. „Im Jahresschnitt können wir mit Stolz auf einen Zuwachs von rund zehn Prozent verweisen“, sagte Egeland. Er stellte zum Unternehmenserfolg fest: „Man muss die am Markt erhältliche Technik voll zum Einsatz bringen und rechtzeitig darin investieren. Ganz wichtig sind auch permanente Weiterqualifizierung und Schulung des Teams. Dies sind die Basics unserer Leis-



Chroma-Geschäftsführer Helge Egeland (r.) prüft mit zwei Mitarbeitern aus seinem Druckteam einen frischen Druckbogen.

tungsfähigkeit, unserer Qualität und dementsprechend dem guten Preis-Leistungsverhältnis, durch das ein entsprechender Auftragszugang erreicht wird.“ (yon)

### Chroma Druck im Überblick

Firmensitz:	Römerberg
Umsatz:	2,2 Mio. €
Mitarbeiter:	16
Internet:	<a href="http://www.chroma-druck.de">www.chroma-druck.de</a>

## Neue Geschäftsräume, neues Produkt

### Demand Software Solutions GmbH (DSS)

**Landau. Das Software- und Dienstleistungsunternehmen Demand Software Solutions GmbH (DSS), ehemaliges Tochterunternehmen der Alpha Business Solutions AG, ist Anfang November in neue Geschäftsräume im Sparkassengebäude am Neuen Messplatz umgezogen.**

Gleichzeitig präsentierte DSS das neue Softwareprodukt GENESIS4Web. Hierfür hatte das Unternehmen im vergangenen Jahr den Preis der Initiative Mittelstand als innovativstes Softwareprodukt erhalten. Zu den Produkten der DSS gehören das ERP-System Genesis4web sowie die Personalzeiterfassung Genesis4time. Beide Produkte seien für mittelständische Unternehmen konzipiert und könnten schnell in die jeweiligen Unternehmen integriert werden. Kundenschwerpunkte von DSS sind die produzierende Industrie und Handelsunternehmen mit einer Mitarbeitergröße von 50 - 1.000 Beschäftigten. [www.demandsoftware.de/cms/](http://www.demandsoftware.de/cms/). (yon)

## 20. Innovationspreis

### Zwei Pfälzer Preisträger

**Mit dem Innovationspreis Rheinland-Pfalz will das Land insbesondere kleine und mittlere Unternehmen motivieren, innovative Produkte und Verfahren zu entwickeln und am Markt einzuführen. Das betonte Wirtschaftsminister Hendrik Hering bei der 20. Verleihung in Mainz.**

„Nimmt man allein die Preisträger der letzten drei Jahre, so haben sie in dieser Zeit ein Umsatzplus von rund 20 Millionen Euro erzielt und etwa 560 neue Arbeitsplätze geschaffen“, hob Hering hervor. Der Innovationspreis war mit insgesamt 42.000 Euro dotiert. Zu den Preisträgern zählen zwei Pfälzer Firmen.

Wagner Pflanzen-Technik GmbH, Friedelsheim. Das kleine pfälzische Unternehmen hat die Pflanzmaschinen revolutioniert. Künftig



Lauter glückliche Gewinner: Der Innovationspreis des Landes Rheinland-Pfalz wurde zum 20. Mal verliehen.

sind nur noch zwei Messpunkte nötig und dann zieht die IPS-Drive, eine von Satelliten gelenkte Maschine, ihre Bahnen. Die moderne Pflanzmaschine wird am Dreipunkt eines Traktors angehängt und vollständig über GPS-Signale gesteuert. Dabei behält sie die Richtung der zu pflanzenden Zeile bei und bewegt das Pflanzrad punktgenau, so dass der vorgewählte Pflanzabstand eingehalten wird. Vorgesehen ist die neuartige Pflanzmaschine für die Anpflanzung

von Weinbergen, Obstplantagen und Olivenplantagen. [www.w-p-t.biz](http://www.w-p-t.biz).

Den Sonderpreis Innovative Dienstleistung errang die PINCAR AG, Ludwigshafen. „Wie kann man den Fuhrpark besser nutzen?“ fragten sich die Entwickler der PINCAR AG vor drei Jahren und inzwischen beantwortet. Mit PINCAR Suite liegt nun ein ausgereiftes Fahrzeugmanagement-System vor. Unter dem Motto „Wir machen aus Daten Ergebnisse“ hat die PINCAR AG ein Produkt entwickelt, das es ermöglicht, alle relevanten Informationen, die durch das Fahren eines Autos entstehen, elektronisch zu erfassen. Basis der Datenerfassung ist eine Black Box, die im Wagen eingebaut ist. Dort werden Daten wie GPS-Position, Name des Fahrers, Route, Tachostand und Fahrtzeit erfasst und per Mobilfunk an ein Rechenzentrum geschickt. Die weltweit patentierte PINCAR-Technologie ist vom Kraftfahrtbundesamt zugelassen und kann in allen in Deutschland zugelassenen Fahrzeugen eingesetzt werden. Das System bietet ein umfassendes Leistungsspektrum: vom elektronischen Fahrtenbuch über Routenplanung bis zur Abrechnung von Dienstleistungen. Ziel sind Effizienzsteigerung und Kostenoptimierung für alle Firmenflotten, wie Autovermietungen, Leasingfirmen oder auch Car-Sharing. [www.pincard.de](http://www.pincard.de). (rs)

## Wohlige Wärme

### Reiner Trinkel Grundfeuerofen

**Jetzt ist es quasi amtlich: Der Römerofen ist extrem umweltfreundlich und energieeffizient. Das Fraunhofer Institut hat den Ofen extremen Dauertests unterworfen, exakten Messungen unterzogen und schließlich zertifiziert.**

„Der Römerofen ist bereits für die kommende Verschärfung des Emissionsschutzgesetzes gerüstet“, erklärt Reiner Trinkel aus Mühlheim-Obrigheim bei Grünstadt. Trinkel hat den Ofen selbst entwickelt. Der Römerofen weist eine große Besonderheit auf: Mit ihm kann man gleichzeitig wohlig heizen und leckere Speisen zubereiten. Im untersten Fach, dem Feuerraum, brennt das Holz und sorgt für Energie. Hier können Hobbyköche auf der Glut grillen und braten. Die Bratröhre im mittleren Fach wird bis zu 250 Grad heiß. Hier werden z. B. die Flammkuchen gebacken. Im obersten Fach lassen sich Teller vorwärmen. „Garen mit Rauchgas ist aber auch möglich“, erzählt der begeisterte Hobbykoch Trinkel. Schon im Alter von 19 Jahren, als Trinkel in eine WG zog, hat er seinen ersten Ofen konstruiert. Danach folgten weitere Modelle, ehe er jetzt gemeinsam mit einem Kachelofenbauer aus Kaiserslautern den Römerofen entwickelt hat. Die Idee dazu kam während eines Urlaubs in Avignon, wo Trinkel die Rekonstruktion eines Festungs-Backofens mit Zusatz-Backröhre gesehen hat. „Das ist das Römische am Römerofen“, erklärt er. Weil man sich aber nicht zum Sklaven seines Ofens machen dürfe, hat der Ofen-Experte auf hohen Komfort geachtet. „Einmal mit Holz befüllen reicht für den ganzen Tag.“ Dank moderner Düsenteknik entfällt das mühevoll Zündeln mit Anmachholz. Und Asche müsse nur alle sechs Wochen entleert werden, verspricht der Ofenbauer. Ein leichter Außenmantel, ein wuchtiger 1100 Kilogramm schwerer Speicherkern und dazwischen das Rauchgas, das auf einer Zuglänge von 6,5 Metern zirkuliert – dies sind die Zutaten für eine schnell eintretende konstante Wärmeabgabe über einen langen Zeitraum. Die intensive Strahlungswärme trägt sehr weit und ist



Nur einmal mit Holz befüllen und der Römerofen wärmt den ganzen Tag und man kann die leckersten Flammkuchen backen, verspricht Reiner Trinkel, der das Modell selbst entwickelt hat.

als Grundwärme sogar fürs ganze Haus gut geeignet, wie Trinkel versichert. Weil er einen neuen Ofenbaustoff entwickelt hat, sei der Römerofen deutlich länger haltbar als viele andere Modelle, so Trinkel. Wer eine kleinere und leichtere Version wünscht, kann auch zur „Compact“-Variante greifen. [www.roemerofen.de](http://www.roemerofen.de) (rs)

## Aus Freude am Fahren

### Fahrrad-Gruber GmbH

**Begeisterung und gute Laune: Diese beiden Dinge umfassen den Kunden sofort, wenn er den Fahrrad-Laden von Mike Gruber in der Frankenthaler Innenstadt betritt. Hier findet er nicht nur eine große Auswahl an Rennrädern und Mountainbikes (MTB), sondern auch ein heiteres Umfeld.**



Riesige Auswahl und gute Laune: Mike Gruber lockt Kunden aus ganz Deutschland nach Frankenthal.

„Bei uns gibt’s immer was zu lachen“, sagt Gruber, der selbst begeisterter MTB-Fahrer ist und an dieser Freude am Fahren die Kundschaft teilhaben lässt. Neben der guten Stimmung sorgen das Sortiment und der Service für gute Umsatzzahlen. „Wir haben uns auf Marken spezialisiert, die am Markt nicht so gängig sind und setzen auf ein ausgewähltes Programm“, so Gruber. Hierzu zählen Hersteller wie Rocky Mountain MTB oder Maxcycles aus Deutschland, die ultraleichte Fahrräder produzieren. Auf seiner Homepage verzeichnet Gruber rund 1,5 Millionen Seitenzugriffe pro Jahr. Wer sich hier schlau gemacht hat, kann aber die Räder nicht online bestellen, sondern muss sie in Frankenthal abholen. „Ein Rad muss man Probe fahren, genau so wie man einen Anzug anprobieren muss“, weiß Gruber. Nur 60 Prozent aller Käufer kommen aus dem näheren Umkreis, der beachtliche Rest nimmt weite Anfahrten aus allen Teilen Deutschlands in Kauf. Einmal kam sogar ein Kunde aus Paris in die Speyerer Straße. Solche Leute verbinden den Rad-Einkauf häufig mit einem Pfalz-Wochenende. Ein weiterer guter Umsatzbringer ist der beratungsintensive Sattelshop ([www.sattelparadies.de](http://www.sattelparadies.de)), über den Mike Gruber pro Jahr bis zu 400 Sättel vertreibt. Neben der starken Online-Präsenz setzt der Fahrradhändler auf originelle Werbeaktionen. So gab’s bei den Frankenthaler Kulturtagen Bauchtanz zwischen den Rennrädern und die Kunden konnten Wasserpipe rauchen. [www.fahrrad-gruber.de](http://www.fahrrad-gruber.de). (rs)



## Mit Oleothek durchgestartet

Sabine Platt Speiseöle

**Speyer. Der Duft des Glühweins, die feinen Aromen des Weißweinpunschens und die warmen Farben und Lichteffekte zeigen ihre Wirkung, wenn der Besucher die Türschwelle der Oleothek überschreitet.**

Im vergangenen Herbst hat in der Speyerer Korngasse ein Geschäft eröffnet, in dem Geruchs- und Geschmackssinn gleichermaßen angeregt werden. Die gebürtige Osnabrückerin Sabine Platt betreibt in Meckenheim auch einen Hofladen und stellt dort einige der über 20 hochwertigen Ölspezialitäten selbst her, die in der Oleothek angeboten werden. Hauptlieferant des umfangreichen Wein-, Sekt- und Spirituosenangebotes – ausschließlich aus der Pfalz – ist ihr Ehemann, ein Meckenheimer Winzer und Bauer. Abgerundet wird das große Angebotsspektrum aus einer interessanten Mischung an regionalen Erzeugnissen, dekorativen Geschenkartikeln, wie Servietten, Rezeptbüchern, Ausgefallenem für den Tisch und weiteres kulinarische Zubehör. Nicht fehlen dürfen natürlich frische pfälzische Produkte, je nach Jahreszeit beispielsweise Erdbeeren, Trauben, Himbeeren, Kastanien, Äpfel oder Kartoffeln und natürlich Kürbisse. Darin ist Sabine Platt quasi Spezialistin und stellt fest: „Mit den Kürbissen hat alles bei mir angefangen“. Es ist schwer, sich mit der Inhaberin der Oleothek einige Minuten am Stück zu unterhalten: Seit der Eröffnung gibt sich die Kundschaft fast nahtlos die Türklinke in die Hand und kaum einer geht mit leeren Händen wieder. Dabei werden alle freundlich und mit großer Sachkenntnis von Sabine Platt beraten und bedient. Die gelernte Ernährungsberaterin möchte ihr Angebot noch erweitern. Dazu steht im ersten Obergeschoss ihres Geschäfts ein Schulungsraum zur Verfügung, in dem ab Frühjahr Seminare zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel Basenfasten und Ölkunde abgehalten werden. [www.speiseoel-platt.de](http://www.speiseoel-platt.de). (yon)



Sabine Platt spricht mit ihren Produkten alle Sinne an.

## Mineralölhandel versorgt die Region

Erich Menke GmbH & Co. KG,  
vorm. Rupprecht Fürst

**„FürstMenke“ steht weit sichtbar auf den weiß-blauen Tankfahrzeugen eines der bekanntesten Mineralölunternehmens der Branche in der Pfalz, das seit über 50 Jahren besteht. Vor 30 Jahren, genau im Januar 1978, hatte der heutige Firmenchef Erich Menke (67) den Mineralölhandel von Rupprecht Fürst übernommen. Mit Stolz verweist der gebürtige Duisburger darauf, dass FürstMenke als einziger Mineralölhandel in Deutschland über das Umweltzertifikat ISO 14001 verfügt.**

„Das Management-System wird bei uns jährlich überprüft und wir sind zugelassener Fachbetrieb nach dem Wasserhaushaltsge-

setz“, ergänzte Juniorchef und Prokurist Michael Menke (41). „Zu unserer guten Marktstellung sind wir gekommen, weil das Unternehmen über die Jahre eine konsequente Umsetzung seiner definierten Ziele vorgenommen hat“, ergänzt Erich Menke, der mit seinem Wissen in der Branche als Institution gilt und sich als ständiger Motor in der Realisierung von Ideen zeigt. Weiter betonte er, dass u.a. durch den Vertrieb ausgewählter Markenprodukte und einer Lagerkapazität von bis zu 350.000 Litern - Benzin, Dieselmotorkraftstoff, Heizöl - mit höchsten Qualitäts- und Sicherheitsansprüchen bei den über 12.600 Kunden in Rheinland-Pfalz, dem Saarland, in Hessen und Nordbaden eine stetige Steigerung des Umsatzes möglich gewesen sei. Zur Zukunft des Unternehmens stellte Menke fest, dass es mittelfristig hauptsächlich darum ginge, die Überleitung an seinen Sohn als Nachfolger zu regeln, damit bei FürstMenke der Fortbestand gesichert werde. Mit einer Flotte von 13 modernen Tankfahrzeugen und einem Schmierstoff-

## NAMEN UND NEUIGKEITEN

Nach fast 46 Jahren Arbeitsleben wurde Anfang Dezember Gustav Adlhoch (61), kaufmännischer Geschäftsführer der Speyerer Intellifast GmbH, in den Ruhestand verabschiedet. Der bisherige Mitgeschäftsführer Frank Scheuch - er ist in Zukunft alleine für das Unternehmen verantwortlich - lobte Adlhochs außergewöhnliches Engagement sowohl als Leiter Akquisition, Vertrieb und Marketing bei PFW, als auch die „unglaubliche Dynamik“, die er bis heute in der Vermarktung der Ultraschallmesstechnik in Verbindung mit den Sensorschrauben der Intellifast immer wieder an den Tag gelegt habe. [www.intellifast.de](http://www.intellifast.de). (yon)



Gustav Adlhoch (r.) übergibt symbolisch eine Sensorschraube an Geschäftsführer Frank Scheuch.

Wolfgang Schneider, Geschäftsführer der Holiday-Park GmbH in Haßloch, vollendete am 21. Dezember sein 60. Lebens-



Wolfgang Schneider vor Expedition GeForce - mehrfach gewählt zur weltbesten Riesenachterbahn.

jahr. 1986 wurde Wolfgang Schneider unter anderem Vorstandsmitglied des Verbandes deutscher Freizeitunternehmen, dessen Vizepräsident er im Jahr 1998 war. Darüber hinaus ist er Gründungsmitglied und langjähriger Vizepräsident des Verbandes Europäischer Freizeitunternehmen mit Sitz in Brüssel. Der Träger der Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz setzt sich seit 1988 als Mitglied der Vollversammlung der IHK für die Belange der pfälzischen Wirtschaft ein und hat darüber hinaus mit seinem sozialen Engagement, u.a. den regelmäßig stattfindenden Rosawochen, Maßstäbe gesetzt.

Werner Wessa, Mitglied des Vorstandes der VR Bank Rhein-Neckar, ist Anfang Januar nach fast 45-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand eingetreten. Der Träger der Ehrennadel des Landes nahm neben seiner beruflichen Herausforderung zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten wahr. So war er u.a. über viele Jahre Ausschussmitglied des Arbeitgeberverbandes in Bonn, Mitglied der Gesellschafterversammlung VCV, Venture-Capital, Vorderpfalz und Aufsichtsratsmitglied bei der Wirtschafts-Entwicklungs-Gesellschaft (W.E.G.) Ludwigshafen. Der Vollversammlung der IHK Pfalz gehörte er seit 2004 an.



Werner Wessa ist im Januar nach fast 45-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand verabschiedet worden.





*Mineralölhandel aus Tradition und mit Leidenschaft: Seniorchef und Juniorchef Erich und Michael Menke vor dem blauweißen Symbol ihres Unternehmens.*

Lkw ist das Unternehmen bestens gerüstet, seine Kunden konstant zu bedienen. So wurden in den vergangenen Jahren beachtliche Investitionen in die firmeneigene Lagerbevorratung getätigt, um den regelmäßigen Vertrieb der vielfältigen Produktpalette sicher zu stellen und neue Tätigkeitsfelder (zum Beispiel AdBlue -

## ■ Erich Menke GmbH im Überblick

Firmensitz:	Hettenleidelheim
Umsatz:	ca. 60 Mio. Euro (2006)
Mitarbeiter:	20
Auszubildende:	2

einem Betriebsstoff für Selective Catalytic Reduction-Motoren, das in das Abgassystem eingespritzt wird) zu erschließen. (yon)

## 100.000 mal BlueTec

### Mercedes-Benz Werk Wörth

**Wörth. Knapp drei Jahre nach Serieneinführung der BlueTec-Technologie wurde Anfang Januar in Wörth der 100.000ste Mercedes-Benz Lastkraftwagen mit BlueTec-Ausstattung übergeben.**

Hubertus Troska, Geschäftsleitung Mercedes-Benz Lkw Europa/Lateinamerika erläuterte bei der Übergabe des Actros an den Autotransporteur Mosolf GmbH die Vorteile der BlueTec-Technologie: „BlueTec verbindet in einmaliger Weise Ökonomie mit Ökolo-



Hubertus Troska (r.), Georg Mecke, Geschäftsführer der Mosolf GmbH, und Dr. Jörg Mosolf (l.), Sprecher der Geschäftsführung von Mosolf, bei der Übergabe des Jubiläumsfahrzeugs. Es handelt es sich um eine Sattelzugmaschine mit Niedrigrahmen Mercedes-Benz Actros 1841 LSNRA für den Autotransport.

gie. Die 100.000 Mercedes-Benz BlueTec-Lkw haben bisher rund 300 Mio. EUR an Treibstoffkosten eingespart und die Umwelt um 700.000 Tonnen CO<sub>2</sub> entlastet.“ BlueTec auf Basis der SCR (Selective Catalytic Reduction)-Technologie ist die führende technische Lösung zur Erfüllung der seit September 2006 gültigen Euro 4- und der ab September 2009 Euro 5-Norm bei Nutzfahrzeugen und reduziert die Partikelemission der zuvor gültigen Euro 3-Norm um mindestens 80 % sowie die Stickoxide im Abgas um bis zu 60 %. Gleichzeitig verbrauchen Mercedes-Benz Lkw mit BlueTec-Motoren Firmenangaben zufolge zwischen zwei und fünf Prozent weniger Treibstoff. Bei einer durchschnittlichen Laufleistung von 150.000 Kilometern im Jahr im Fernverkehrseinsatz entspricht dies einer Einsparung von 1.500 bis 2.000 Litern Kraftstoff. [www.daimler.com](http://www.daimler.com). (red)

## Alles, was Menschen schöner macht

Ramona Cammalleri Nageldesign, Kosmetik, Fußpflege, Wellnessmassage

**Mit einer kompletten Neueröffnung ist Ramona Cammalleri in Frankenthal an den Start gegangen. In ihrem neuen Beauty Treff gibt's alles, was Menschen besser aussehen lässt und entspannter macht. Das Angebotspektrum reicht von Nageldesign über Fußpflege und Kosmetik bis hin zu Wellnessmassagen sowie Farb- und Stilberatung.**

„In den ersten Wochen nach der Eröffnung ließen sich viele Kundinnen die Nägel auf Vordermann bringen, das war der Renner“, Cammalleri. Dies geschieht entweder in Form einer Neumodel-

lage, oder sie nimmt lediglich eine Naturnagel-Verstärkung mit einem transparenten Gel vor. „Zur Maniküre sind auch schon etliche Männer gekommen“, berichtet die Beauty-Expertin. Vor ihrer Selbständigkeit hatte sie viele Jahre lang als Friseurin gearbeitet. „Ich hatte in kürzester Zeit einen großen Kundenstamm“, erzählt Cammalleri, die dann den Sprung in die Selbständigkeit wagte. Zahlreiche Stammkundinnen aus Worms, Mannheim und Ludwigshafen zieht es nach Frankenthal in den Beauty-Treff. Sie schätzen den besonderen Service von Cammalleri, die auf Wunsch Termine bis 20:00 Uhr vereinbart und demnächst auch Hot-Stone-Massagen sowie Klangschaalenmassagen anbieten möchte. (rs)

## IT-Experten und Unternehmensberater

Schlenotronic Computervertriebs GmbH

**„Wir verkaufen technische Lösungen und keine Geräte.“ Mit klaren Worten bringt Wolfgang Schlenstedt, geschäftsführender Gesellschafter der Schlenotronic Computervertriebs GmbH, sein Erfolgsrezept auf den Punkt.**

Das IT-Systemhaus in Frankenthal bietet für den Mittelstand alles aus einer Hand: Hardware, Software, Netzwerke, Kommunikation, Service und Beratung. Die 14 Schlenotronic-Mitarbeiter (plus 3 Azubis) kümmern sich beim zentralen Thema IT-Infrastruktur um die Planung, das Konzept und die Realisierung. Darüber hinaus machen sie dem Kunden aber auch noch Angebote zur Finanzierung. Was Schlenstedt nach eigenen Angaben von anderen IT-An-



Wolfgang Schlenstedt setzt bei der verwendeten Hardware auf die Produktemamhafter Hersteller.

bietern unterscheidet, ist der betriebswirtschaftliche Aspekt der Beratung. „Man muss in der Lage sein, sich in den Kunden hinein-zudenken“, so der Geschäftsführer, der sich auch als Unternehmensberater sieht. Aufgrund der schnellen Innovationszyklen und des damit einhergehenden Preisverfalls rät der Experte davon ab, Anlagen größer als notwendig, quasi „auf Vorrat“, zu dimensionieren. Schlenotronic übernimmt bei kleineren Firmen im Zuge des Outsourcing die gesamte IT-Abteilung oder ergänzt diese bei größeren Unternehmen. Im Umkreis von 50 Kilometern bedient das IT-Systemhaus alle denkbaren Branchen, von Arztpraxen über den Handel bis zur Produktion. Bei der verwendeten Hardware kommen die Produkte namhafter Hersteller und bei der Software entweder Standardlösungen oder individuelle Lösungen zum Einsatz. Seine erste Firma hatte Wolfgang Schlenstadt vor 20 Jahren während des Studiums der Wirtschaftsinformatik angemeldet. Mitte der neunziger Jahre erfolgte die Umwandlung in eine GmbH. Mit der Geschäftsentwicklung ist der Geschäftsführer „sehr zufrieden“. [www.schlenotronic.de](http://www.schlenotronic.de). (rs)

## Oberklasse im Untergeschoss

Buch Kober Ludwigshafen

**„Viele Kunden, die durch Zufall das Untergeschoss entdecken, sind total überrascht“, berichtet Ramona Pape, stellvertretende Filialleiterin von Buch Kober im Ludwigshafener Rathauscenter.**

Die riesige Etage ist nämlich eine wahre Fundgrube für Bücherfreunde, hier entfaltet sich die ganze Dimension des von Pape so beschriebenen „Vollsortiments“. Im Sachbuchbereich findet der Kunde zu jedem erdenkbaren Themengebiet eine große Auswahl, die Rubriken umfassen das Kochen genau so wie die Zeitgeschichte, Gesundheitsthemen oder Reisebücher und bei der Belletristik spannt sich der Bogen von Schöngeistigem bis hin zu Thrillern. Studenten der Medizin und Rechtswissenschaft werden im Fachbuchbereich fündig, genau so wie ganz junge Leser, die bei den Kinderbüchern nach Herzenslust stöbern können. Einen sehr wichtigen Bereich bilden nach Darstellung von Ramona Pape die Schulbücher. „Hier haben wir zu Beginn jedes Schuljahres fast alle Titel vorrätig“, berichtet die Buchhändlerin stolz. Von den Grund- bis zu den Berufsschulen lässt sich Kober vor jedem Schulstart die Literaturlisten schicken und ordert die Titel. Da es in Rheinland-Pfalz keine Lehrmittelfreiheit gibt, müssen sich die Schüler die Bücher selbst kaufen. Seit 20 Jahren ist die Kober-Löffler-Gruppe mit einer Filiale in Ludwigshafen präsent. Der Umzug vom alten Standort im Bismarck-Center an den neuen Platz vor vier Jahren tat dem Unternehmen offensichtlich gut. „Wir haben seitdem eine sehr viel höhere Frequenz“, berichtet Ramona Pape von dem positiven Effekt. Gleichzeitig mit dem Umzug im Jahr 2004 wurde die Kober-Löffler-Gruppe auch Teil der Thalia-Gruppe und deren Philosophie. „Wir wollen neben der Arbeit und dem Zuhause der dritte Ort für unsere Kunden sein“, so Pape. Zahlreiche gemütliche Lese-Ecken laden zum Verweilen ein und im Café gibt's aufmunternde Köstlichkeiten. Viermal im Jahr informiert ein Kundenma-





Ramona Pape, stellvertretende Filialleiterin, sorgt mit ihrem Team bei Buch Kober in Ludwigshafen für jede Menge Lesespaß.

gazin über wichtige und interessante neue Bücher und die beliebten Geschenkgutscheine können bundesweit bei allen Thalia-Partnern eingelöst werden. Buch Kober im Rathaus-Center hat 19 Mitarbeiter inklusive dreier Azubis. Außerdem sammeln viele Praktikanten erste Erfahrungen im Buchhandel. [www.kober.de](http://www.kober.de) (rs)

## „Ready for carriage“ TSI Internationale Spedition und Handels GmbH

**„Die Zeiten, in denen der Spediteur für die Seefracht direkt im Hafen sitzen musste, sind längst vorbei“, erklärt Uwe Schädler mit Blick auf den Standort und Erfolg der TSI GmbH, Frankenthal.**

Die geschäftsführenden Gesellschafter – zweiter im Bunde ist Helmut Heck – führen mit Elan und Engagement in Frankenthal die TSI Internationale Spedition und Handels GmbH. Das Kerngeschäft von TSI ist seit nun 15 Jahren die See- und die Luftfracht, und das mit wachsendem Erfolg. Nach 7,5 Millionen Jahresumsatz in 2007 hat Uwe Schädler für dieses Jahr die 8 Millionen-Marke fest ins Visier genommen. Ein wichtiger Baustein des Erfolgs ist die Kundennähe, die nach Ansicht von Verkaufsleiter Armin Kömpel stark ausgeprägt sei. „Wir kennen unsere Kunden, egal welcher Sachbearbeiter gerade am Telefon ist.“ Diesen engen Kontakt und die individuelle Auftragsabwicklung wissen vor allem die über 300 mittelständischen Kunden sehr zu schätzen. Anrufe kommen aus ganz Deutschland, quer durch alle Branchen. TSI ist in zwei Bereichen zuhause. Bei der Seefracht managt das

### TSI GmbH im Überblick

Firmensitz:	Frankenthal
Geschäftsführer:	Uwe Schädler, Helmut Heck
Umsatz:	7,5 Mio. in 2007
Mitarbeiter:	13
Azubis:	1 Speditionskaufmann
Internet:	<a href="http://www.tsi-spedition.de">www.tsi-spedition.de</a>

Unternehmen sowohl den FCL-Bereich (full container load) als auch die weltweiten LCL-Verladungen (less container load). Die Container werden durch die Mitarbeiter der TSI GmbH direkt bei der Reederei eingebucht. Der Kunde lädt und verschließt, die TSI verschifft und übernimmt den gesamten weiteren Ablauf auch bis frei Haus des Empfangskunden. TSI verlädt optional über die vier wichtigsten europäischen Häfen, nämlich Hamburg, Bremerhaven, Antwerpen und Rotterdam. Das Hauptgeschäft hat sich auf die Märkte nach Fernost, die USA sowie Australien konzentriert. Das verladene Volumen in 2007 lag im LCL-Bereich bei über 10.000 Kubikmetern. Zusätzlich wurden mehr als 3.000 Container abgefertigt und verladen. Seit 1994 ist TSI offizieller Agent des Luftfracht-Dachverbandes IATA und hat somit die Möglichkeit, direkt mit den Fluggesellschaften zu verhandeln. „Die Ware wird bei uns ready for carriage bei den Fluggesellschaften in Frankfurt/Main angeliefert“, erklärt Armin Kömpel. Weltweit arbeitet das Frankenthaler Unternehmen mit 250 Agenten zusammen. „Dies sind ausgewählte Partner, die uns persönlich bekannt sind“, betont Uwe Schädler. „Allein in China zählen wir mehr als 40 Partner in den wichtigsten Handelszentren.“ Auch hier bietet TSI „Frei-Haus-Sendungen“ an, die inklusive der Verzollung und Auslieferung direkt bis zur gewünschten Adresse gebracht werden. Eine weitere Konzentration für 2008 sieht das Unternehmen in der Entwicklung des südamerikanischen Kontinents. (rs)



Frankenthaler Spezialisten für See- und Luftfracht: die Mannschaft der TSI Internationale Spedition und Handels GmbH.

# Schulstrukturreform in Rheinland-Pfalz



Nach dem Reformkonzept von Bildungsministerin Ahnen soll spätestens 2013 die letzte Hauptschule im Land in einer „Realschule plus“ aufgehen. Eine Reform des Schulsystems in Rheinland-Pfalz ist längst überfällig. Nur noch 16 % der Kinder werden von ihren Eltern bei einer Hauptschule angemeldet. Als Grund führen einige Politiker die Verweigerung der Wirtschaft an, Hauptschulabsolventen auszubilden. Das ist unzutreffend, denn 30 % der Ausbildungsverträge schließen die pfälzischen Unternehmen mit Hauptschülern ab, beim Handwerk sogar 45 %. Wir wissen zudem, dass die Schulstruktur keinen zwingenden Einfluss auf die Qualität des Schulsystems hat. Bayern und Baden-Württemberg schneiden bei internationalen Vergleichen mit ihrem dreigliedrigen Schulsystem gut ab.

Wenn also die Hauptschulen in eine Abwärtsspirale geraten sind, dann liegt das nicht am Schulsystem. Dieser Trend ist daher auch nicht zu stoppen, indem man der Realschule das Etikett „plus“ aufklebt. Mit der Abschaffung der Hauptschule löst man keine Qualitätsprobleme, erst recht nicht die sozialen Probleme der Hauptschüler!

Man erhofft sich von einer neuen Schulform ferner, dass lernstarke Kinder die

Lernschwachen mitziehen. Ein pädagogisches Konzept ist dahinter aber nicht zu erkennen.

Im Kern kann eine Schulreform daher nur in Form einer konsequenten Qualitäts-offensive zum Erfolg führen:

- Lehrer müssen noch besser qualifiziert werden, um das individuelle Lernen ihrer Schüler fördern zu können.
- Es muss eine andere Förderkultur geben mit „begabungsgerechten“ Förderangeboten und individuellen Lernplänen für alle Schüler, auch für die Leistungsstarken.
- Lernen in der Schule muss anders organisiert werden, weg von starren 45-Minuten-Takten und hin zur Ganztagschule.
- Sinkende Schülerzahlen müssen dazu genutzt werden, das „Lernklima“ durch kleinere Klassen zu verbessern.
- Schulische Bildung muss mehr Bezug zur Arbeitswelt vor allem für praktisch begabte Jugendliche schaffen, z.B. durch verstärkte Berufsorientierung.
- Die Arbeit der Lehrer muss am Lernerfolg ihrer Schüler gemessen und entsprechend honoriert werden.

Wir werden uns in die Diskussion zur Schulstrukturreform konstruktiv einbringen und vor allem dafür eintreten, dass auch die berufsbildenden Schulen gehört werden und sie nicht zum Steinbruch für die Renovierung der allgemeinbildenden Schulen degradiert werden: Nicht jeder, der einen Weg nach Indien sucht, findet Amerika!

**Willi Kuhn**  
Präsident der IHK Pfalz



## Bildung und Demografie

„Der vielfach beklagte Fachkräftemangel bezieht sich vor allem auf bestimmte Qualifikationsgruppen. Dies liegt aber weniger am demografischen Wandel, sondern am Ausbildungs- und Studienverhalten junger Menschen“, sagt Dr. Dieter Dohmen, Direktor des Forschungsinstituts für Bildungs- und Sozialökonomie. Er wagt einige Zukunftsprognosen zu den Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und auf Aus- und Weiterbildung.

Die IHK-Organisation hat sich dies unter dem Titel „Wirtschaft bildet unsere Zukunft“ als Jahresthema 2008 auf die Fahnen geschrieben. Lesen Sie hierzu auch den Leitartikel auf Seite 3.

Seite 34

## Flüge(l) für die regionale Wirtschaft

Seit gut acht Jahren wird geplant und öffentlich diskutiert: Der Ausbau des Flugplatzes Speyer, der von den regionalen Gebietskörperschaften und vor allem der pfälzischen Wirtschaft für unverzichtbar gehalten wird, will man sich nicht von den globalen Märkten abkoppeln, steht jetzt mit der Erteilung des Planfeststellungsbescheids vor einer maßgeblichen Weichenstellung. Erst damit ist zu entscheiden, wann und in welchem Umfang mit dem Ausbau begonnen werden kann.

Seite 26

# Themen | Januar–Februar 2008

### Standpunkt

- 03 | Schulstrukturreform in Rheinland-Pfalz

### Firmenreport

- 07 | kurz notiert
- 12 | Namen und Neuigkeiten

### Standortpolitik

- 26 | Flugplatz Speyer: Flüge(l) für die regionale Wirtschaft
- 28 | Tourismusforum: Feigen, Mandeln, verborgene Schönheiten
- 30 | Reform: Nichts zu erben
- 32 | Gesucht: Mittelstandsfreundliche Kommunen

### Starthilfe und Unternehmensförderung

- 33 | Bürokratieabbau: Konkrete Maßnahmen
- 33 | Nachfolgetraining 2008

### Aus- und Weiterbildung

- 34 | Bildung und Demografie: Wohin geht der Weg?
- 36 | Ausbildungsverbund ikubiz

### Innovation und Umwelt

- 40 | IHK-Studie: Es grünt so grün
- 41 | Innovationspreis 2008
- 42 | EU- Wasserrahmenrichtlinie
- 43 | Recycling- und Risikokapital-Börse

### International

- 44 | Rumänien nach dem Beitritt: Fördern und fordern
- 45 | IHK-Außenwirtschaftsausschuss: Dr. Schäfer für Häusler

### Recht und Fair Play

- 46 | Kündigung Schwerbehinderter
- 46 | §1a Kündigungsschutzgesetz
- 47 | Sternchenwerbung irreführend

### Bekanntmachungen

- 46 | Neubestellung Sachverständiger
- 46 | Ernennung von Handelsrichtern

### Verbraucherpreisindex





## Es grünt so grün

Der Mittelstand ist der Wachstumsmotor der „grünen“ Branche. Die kleinen und mittelgroßen Unternehmen stellen nicht nur die zahlenmäßig größte Gruppe dar, sondern beeindrucken auch vielfach durch ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Innovationskraft. Das hat eine Studie der IHK Pfalz ergeben, die sich intensiv mit den in UMFIS (Umweltfirmen-Datenbank der Industrie- und Handelskammern) gelisteten Firmen aus der Pfalz auseinandergesetzt hat.

Seite 40



## Nichts zu erben

Wo's was zu erben gibt, da ist der Fiskus nicht weit. Daran wird auch das neue Erbschaftssteuerrecht nichts ändern, dessen Entwurf sich gerade in der parlamentarischen Beratung befindet. Leider ist es kein Galgenhumor, wenn Experten und Unternehmen warnen, einzelne Regelungen des bisherigen Entwurfes könnten dazu führen, dass es vor allem Familienunternehmen aus dem Mittelstand existenzgefährdend an den Kragen geht.

Seite 30

## Firmenindex

20. Innovationspreis:	
Pfälzer Preisträger	08
ACO Guss	06
Ramona Cammalleri	14
Chroma Druck	08
Designer Outlet	07
DSS	08
Fahrrad-Gruber	10
Im-Press	06
Keiper	07
Buch Kober	15
Erich Menke	12
Mercedes-Benz	13
Sabine Platt	11
Schlenotronic	14
Stylite GmbH	07
Reiner Trinkel	10
TSI	16
Zunft AG	07

### Wirtschaft Illustriert

- 17 | Not macht erfinderisch: Energie und Umwelt

### Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 48 | Amtliche Statistiken
- 49 | Verpackungsnovelle nachgebessert

### Impressum

### Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Tatort Weinstraße
- 50 | 100 Jahr VDP
- 50 | Vorschau März



fotopromotion.de

# Flüge(I) für die regionale Wirtschaft

## Flugplatzausbau Speyer: Mit Respekt für die Öffentlichkeit

**Der lange erwartete Planfeststellungsbeschluss schafft Fakten für den weiteren Ausbau des Flugplatzes Speyer/Ludwigshafen. „Wir werden das Baurecht aber mit großem Respekt vor der Öffentlichkeit ausüben“, verspricht Dr. Michael Keller, Geschäftsführer der Flugplatz Speyer/Ludwigshafen GmbH (FSL), der seit langem mit einer Entscheidung für die Wirtschaft der Region und die Sicherheit des Flugverkehrs in Speyer rechnet.**

Respekt für die Öffentlichkeit und Respekt auch für die Argumente der Ausbaueegner bedeute, „dass wir mögliche juristische Auseinandersetzungen in der Folge des Beschlusses nicht dadurch unterlaufen werden, dass wir unumkehrbare Fakten schaffen“, sagt Keller. Das Projekt Startbahnverlängerung und Ausbau des Flugplatzes Speyer habe viel zu große Bedeutung für die regionale Wirtschaft in Speyer und der Metropolregion, als dass es durch unangemessene Eile beeinträchtigt werden dürfe. Zwölf bis 16 Monate Bauzeit seien ein realistischer Zeithorizont für den Ausbau, wenn „dann alles in trockenen Tüchern ist“.

Zur Erinnerung: Seit rund acht Jahren sind Startbahnverlängerung und Ausbau des Flugplatzes Speyer in Planung und öffentlicher Diskussion. Das formelle Planfeststellungsverfahren läuft seit etwa zweieinhalb Jahren. Die regionale Wirtschaft, unter anderem vertreten durch die IHK Pfalz, die einen 51-Prozent-Anteil an der FSL GmbH hält, und die kommunalen Gebietskörperschaften Rhein-Pfalz-Kreis sowie die Städte Speyer und Ludwigshafen halten den Ausbau des Flugplatzes für unverzichtbar, um in der Region einen leistungsfähigen Start- und Landeplatz für den Geschäftsreiseverkehr anbieten zu können. „Leistungsfähige Alternativen sind in vertretbarer Entfernung oder mit realistischem Zeithorizont derzeit nicht vorhanden“, sagt Keller.

### Es geht um Sicherheit

Die Startbahnverlängerung ist vor allem den Sicherheitsanforderungen im modernen Geschäftsreiseverkehr geschuldet. Betroffen sind Maschinen mit Kapazitäten zwischen circa fünf und fünfzehn Passagieren, die im Geschäftsreiseverkehr eingesetzt werden. Um wirtschaftlich notwendige Reichweiten ohne zeitraubende Zwischenstopps für die global orientierte pfälzische Wirtschaft zu erreichen, müssen die Flugzeuge entsprechend betankt werden. Dies bedingt erhöhte Startgewichte und damit auch längere Startwege. Wichtige Ziele in Europa, aber auch zum Beispiel im Nahen Osten sind nur so erreichbar. „Die regionale Wirtschaft - und damit sind beileibe nicht nur Großunternehmen gemeint, sondern auch zunehmend viele Geschäftsreisende aus mittelständischen Unternehmen - braucht eine leistungsfähige Luftverkehrsbindung in der Region. „Die alte Weisheit ‚time is money‘ hat durch den Globalisierungsprozess überproportional an Bedeutung gewonnen, zumal der exportorientierte und exportabhängige pfälzische Mittelstand hier besonders sensibel ist“, mahnt Keller.

Mit der derzeitigen Startbahnlänge von rund 1,2 Kilometern werde der Geschäftsflugplatz Speyer diesen wachsenden Anforderungen nicht gerecht. „Ein ausgebauter Flugplatz Speyer ist ein wesentliches Argument für Standortentscheidungen in der Region und in die Region. Ohne entsprechende Sicherheitsstandards kann Speyer seine Funktion nicht erfüllen. Das schadet den Unternehmen und damit den Menschen in der Region“, betont Keller.

Derzeit werden am Flugplatz Speyer/Ludwigshafen jährlich rund 30.000 Flugbewegungen gezählt. Davon sind aber lediglich zehn



Prozent geschäftlich motivierte Flüge (Geschäftsreiseverkehr). „Die geschäftlich motivierten Flüge tragen aber überproportional zum wirtschaftlichen Erfolg des Flugplatzes Speyer/Ludwigshafen bei. Entsprechend groß ist ihre Bedeutung. Bei zurückhaltender Planung sei bis 2012 mit dem sogenannten „Break Even“, dem Zeitpunkt, ab dem der Flugplatz mit Gewinn arbeiten kann, zu rechnen.

Die exakte zahlenmäßige Abgrenzung von gewerblichem, etwa mit Charterflugzeugen, und Geschäftsflugverkehr falle schwer. „Im Geschäftsflugverkehr kann das den Firmenjet für zehn Passagiere, aber auch das viersitzige Propellerflugzeug bedeuten“, erläutert Keller. Andererseits sei absehbar, dass auch viele mittelständische Unternehmen vermehrt auf Charterflugangebote zurückgreifen werden, etwa um rasch zu einem geschäftlichen Meeting zu kommen oder einen Servicetechniker zu einem Kunden zu befördern. Auch Flüge für den Transport von lebensrettenden Spenderorganen seien nicht ohne Bedeutung. „Vor allem aber die Wirtschaft in der Region wird auf diese Möglichkeiten nicht verzichten können, will sie konkurrenzfähig bleiben und damit Arbeitsplätze und auch Steuergelder in der Region halten. Der Ausbau des Flugplatzes Speyer/Ludwigshafen ist ein ganz wesentliches Infrastrukturplus, wichtig auch für Standortentscheidungen“.

Keller sagt, er gehe gleichwohl davon aus, dass sich das Gesamtflugaufkommen nicht wesentlich erhöhen werde, höchstens der Anteil des Geschäftsreiseverkehrs daran.

**Regionalwirtschaftliche Bedeutung**

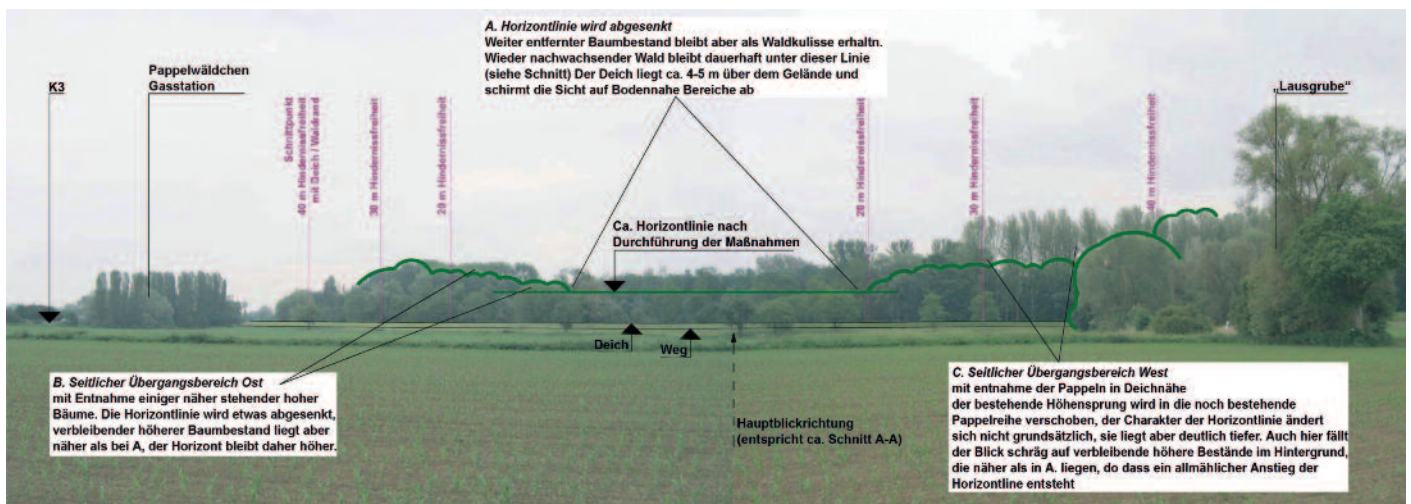
Sicherheitsargumente und „die Balance zwischen der regionalwirtschaftlichen Bedeutung und den berechtigten Belangen des Umweltschutzes haben in der Planfeststellungsphase eine ganz bedeutende Rolle gespielt und werden dies auch weiterhin tun“, sagt Keller. Entsprechend aufwändig fielen die Kompensationsmaßnahmen aus, die innerhalb des - mit bereits erbrachten Vorleistungen- 13-Millionen-Projektes (mit einem Zuschussbedarf von neun Millionen Euro) mit rund 900.000 Euro zu Buche schla-

**ZITIERT**

„Es hat seinen guten Grund, dass die IHK Pfalz dem Flugplatz Speyer seit über 15 Jahren besondere Aufmerksamkeit und beachtliches Engagement geschenkt hat. Für die Wirtschaft der gesamten Region ist eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur nun einmal ein unverzichtbarer Standort- und Erfolgsfaktor. Der Planfeststellungsbeschluss eröffnet nun die Chance, den Ausbau zügig zu realisieren, wenn und soweit die erwarteten Klagen gerichtlich geklärt sind. Dafür hat der Planfeststellungsbeschluss bereits vorgesorgt. Er lässt in seinem Ergebnis klar das Bemühen um Kompromisslösungen erkennen, wie z.B. die Einschränkung der Nachtflüge auf ein vertretbares Minimum oder die Schaffung von Ausgleichsflächen. So wurden viele Bedenken bereits in die Genehmigung aufgenommen, um Beeinträchtigungen für die Bewohner der Stadt und des Umlandes und der Natur weitgehend zu reduzieren. Jetzt kann die Region also wieder hoffen, dass der Flugplatz bald in ausgebautem Zustand an den Start gehen kann“.

Dr. Rüdiger Beyer,  
Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz

gen. Um die sicherheitsnotwendigen Start- und Landeprofile zu gewährleisten, müssen südlich der Startbahn im Auwald Bäume gefällt und - wo immer das möglich ist - lediglich gekappt werden. Betroffen sind vor allem Pappelbestände, die in den Kompensationsräumen durch eine Aufforstung mit Eichen ersetzt werden. „Eingriffe sind notwendig, wir tun aber sehr viel, um diese auszugleichen“, sagt Keller. „Wir haben sehr viel Augenmerk darauf gerichtet, dass die Silhouette im Wesentlichen erhalten bleibt. Auch Bäume, die gekappt werden müssen, haben dann immer noch eine Höhe von 20 Metern.“ Die Ausgleichsmaßnahmen betreffen dabei nicht nur die Aufforstung im „Angelhof“, sondern auch den Auwald selbst im Süden und Biotope in dessen unmittelbarer Umgebung. Fred G. Schütz







DWI/beck

# Feigen, Mandeln, verborgene Schönheiten

## IHK-Tourismusforum: Den Informationsfluss verbessern

**Ruth Scherer wollte einem Mangel abhelfen: „Der Informationsfluss zwischen den Leistungsträgern des Tourismus und den touristischen Organisationen in Rheinland-Pfalz funktioniert nicht so, wie wir uns das wünschen. Deshalb haben wir unser erstes IHK-Tourismusforum veranstaltet und wollen das nun jährlich mit immer neuen Themen wiederholen.“ Die Tourismusexpertin und Referentin für Konjunktur und Wirtschaftsstatistik bei der IHK Pfalz hat handfeste Gründe, das Thema zu akzentuieren: „15 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung der Pfalz, also 4,8 Milliarden Euro, kommen aus dem Dienstleistungsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr, unter den in der Statistik auch der Tourismus fällt“.**

„Rheinland-Pfalz hat eine echte Chance. Anders als beim Globalisierungsprozess sehen wir beim Tourismus einen Trend zur Regionalisierung. Die Welt wird immer schneller und unübersichtlicher, die Menschen suchen Orte, an denen sie sich zurückziehen können“, prophezeit Dr. Achim Schloemer, Geschäftsführer Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH (RPT). Auch von der Zielgruppe her habe Rheinland-Pfalz und ganz speziell auch die Pfalz selbst als typisches Kurzurlauberland große Potenziale: „Die maßgebliche Zielgruppe sind die sogenannten ‚Silver Ager‘, Menschen über 50, überdurchschnittlich gebildet, kaufkräftig, aber auch sehr anspruchsvoll.“

Der typische Rheinland-Pfalz-Gast - das weiß Roland Johst, Referent für Tourismus im rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministe-

rium - liest anspruchsvolle, überregionale Zeitungen und zieht hochwertige Automarken vor, hat hohes Interesse an Natur, kulinarischem Genuss, Wandern und Radfahren, interessiert sich für Kultur und möchte etwas für seine Gesundheit tun. Er kommt aus Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, den Niederlanden und Belgien. Entsprechend definierten sich die Strategien für die Zukunft: „Auf Dauer können wir nur erfolgreich sein, wenn wir uns auf unsere Stärken besinnen und nicht versuchen, jede Zielgruppe zu bedienen, wir brauchen den ‚Mut zur Lücke‘“, sagte Johst bei seiner Präsentation. Entsprechend wichtig seien deshalb ansprechende Ortsbilder, die Kulturlandschaft, Burgen, Schlösser, kulturelle Angebote zu den wichtigsten, auch regionalen, Themen des Landes. „Aber Grundlage für alle Bereiche ist ein hoher Qualitätsanspruch“, sagte Johst.

### Stringentere Qualitätsanforderungen

Unter den Oberbegriffen der vier touristischen Themen „Wanderwunder“, „Radwanderland“, „WeinReich“ und „Gesundheit“ stehen konkrete Ziele für die Qualitätsverbesserung. Es gelte, die Initiative Servicequalität fortzusetzen, die Zahl der „besten“ Betriebe zu erhöhen, die Servicequalität der Touristinformationen zu verbessern und „stringentere Qualitätsanforderungen bei der Förderung touristischer Infrastruktur“ anzulegen. Neu in diesem Zusammenhang ist, dass das Land derzeit auch eine einzelbetriebliche Förderung vorbereitet, die es bislang nicht gab. Zielgruppe sind Beherbergungsbetriebe mit mindestens 25 Betten, die für

Modernisierung und Erweiterung bis zu 20 Prozent der förderfähigen Kosten über die Investitions- und Strukturbank des Landes erhalten können. „Ein wesentlicher Fortschritt“, urteilt Ruth Scherer.

Der Ansatz von Johst deckt sich mit dem von Schloemer. Die RPT GmbH hat sich zum Ziel gesetzt, den Bekanntheitsgrad, Umsätze und Wertschöpfung, das Image, die Produkt- und Servicequalität und damit die Kundenzufriedenheit im Tourismus des Landes mittelfristig zu steigern. Auf diesem Weg stehen für sein Unternehmen die Vermarktung ausgewählter regionaler Produkte aus den Bereichen Wandern und Radwandern an erster Stelle. Eigene Produkte gelte es bei den Themen Gesundheit und Wein zu entwickeln. Was bei Johst „Wanderwunder“ heißt, ist bei Schloemer die „Wanderfrische“, die übrigen drei Säulen des Marketingkonzeptes sind identisch, die Inhalte ohnehin.

#### Alleinstellungsmerkmale

Dr. Detlev Janik, Geschäftsführer der pfälzischen Agenturen „Pfalzwein“, „Pfalz.Marketing“ und „Pfalz.Touristik“, die sich alle unter dem Dachmarken-Slogan „Zum Wohl. Die Pfalz.“ wiederfinden, lenkte die Aufmerksamkeit vor allem auf die Alleinstellungsmerkmale der Pfalz, die es künftig deutlicher zu kommunizieren und zu nutzen gelte: Feigen, Mandeln, das südländische Klima und „ein Füllhorn voller Genüsse“ wie Gemüse, Spargel, Wein, Ta-

### ZITIERT

*„Der Werbeslogan ‚Zum Wohl. Die Pfalz.‘ scheint mir allen Vergleichbaren überlegen, weil er die Menschen emotional anspricht.“*

*Ruth Scherer, Tourismusexpertin und Referentin für Konjunktur und Wirtschaftsstatistik bei der IHK Pfalz*

bak, Esskastanien und Wildspezialitäten gelte es auszuschütten. Janik strich heraus, dass die ganze Pfalz vom Leitprodukt Wein profitiere. „Dr. Janik hat empfohlen, nicht nur die bereits bekannten, sondern auch die unbekannteren, verborgenen Schönheiten der Pfalz besser zu nutzen“, fasst Ruth Scherer zusammen. Die Flusslandschaften in der Südpfalz etwa oder das Keltendorf in der Nordpfalz, die Draisenbahnen und kleine Museen in der gesamten Region.

Damit der Informationsfluss bis zum nächsten IHK-Tourismusforum nicht abreißt, ist die Gründung eines Arbeitskreises auf Rheinland-Pfalz-Ebene geplant, bei dem sich alle Beteiligten aus Gastronomie und Hotellerie und den regionalen und kommunalen Agenturen sowie die Akteure auf Landesebene zusammensetzen. „Bessere und verlässliche Informationen nutzen allen Akteuren“, sagt Scherer.

*Fred G. Schütz*



V.l.n.r.: Roland Johst, Dr. Achim Schloemer, Dr. Detlev Janik, Moderator Thomas Langhauser und IHK-Präsident Willi Kuhn



# Nichts zu erben

## Reform der Erbschaftssteuer: Familienunternehmen gefährdet



**„Der Erben Weinen ist heimlich Lachen“, weiß der Volksmund. Ganz unheimlich jedenfalls versetzt der Gesetzgeber den Staat in die Rolle des lachenden Dritten. Vier Milliarden Euro Erbschaftssteuer möchte man jährlich bitteschön einnehmen, und daran wird auch die Novelle des Erbschaftsteuerrechts nichts ändern, die gerade ihre erste Lesung im Bundeskabinett erlebt hat. Deutsche Familienunternehmen befürchten nun aber, das hat eine DIHK-Umfrage ergeben, dass sich im Fall der Fälle die Steuerlast auf das Drei- bis Vierfache der gegenwärtigen Quote erhöhen könnte. Eine Einschätzung, die auch Dr. Manfred Hofmann, Bevollmächtigter Steuerpolitik und Steuern bei der IHK Pfalz, teilt: „Unternehmen dürfen im Erbfall nicht in Existenzprobleme kommen, nur weil in größerem Umfang Erbschaftssteuer abgezogen wird.“**

Doch dies ist nicht der einzige Kritikpunkt am derzeitigen Gesetzesentwurf. Nicht nur der IHK-Steuerexperte Hofmann befürchtet schädliche Eingriffe in unternehmerische Entscheidungen durch die sogenannte Reinvestitionsklausel und die langen Laufzeiten der Fortführungsbedingungen von bis zu 15 Jahren. 75 namhafte deutsche Familienunternehmen haben sich Anfang Dezember in einem Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel gewandt. „Darin geht es nicht um Kleinklein, da geht es um strukturelle Mängel“, sagt Hofmann.

Vor allem die langen Fristen, innerhalb derer kaum etwas am Personalstand oder dem Zuschnitt des Unternehmens geändert werden darf, ohne dass man der Steuerbefreiung verlustig geht, werden kritisiert. „Unternehmen werden aber betriebswirtschaftlich angesichts der schnellen Veränderungen auf den globalen Märkten häufig nicht in der Lage sein, die über 15 Jahre laufende Verhaftungsregel einzuhalten. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass

vielen von uns künftig diese steuerliche Verschonungsregelung nicht offen steht. Wir schlagen Ihnen deshalb vor, den Zeitraum wie bisher auf fünf, maximal auf acht Jahre festzulegen“, schreiben die Unternehmer.

### Un-unternehmerisch

Von zentraler Bedeutung sei die im Referentenentwurf enthaltene Reinvestitionsklausel. „Denn unsere Unternehmen brauchen die Möglichkeit, durch Veräußerung umzustrukturieren. Ein solcher Vorgang muss erbschaftsteuerfrei bleiben, wenn die Erlöse im betrieblichen Interesse verwendet werden. Dieser Gestaltungsfreiraum muss einschließen, dass sich zusätzliche Gesellschafter am Unternehmen oder an Teilen des Unternehmens beteiligen. Wir haben Verständnis dafür, dass die Erleichterungen im Generationenübergang in einem gewissen Maße an den Erhalt von Arbeitsplätzen geknüpft werden. Wir halten jedoch eine Verkürzung der Frist auf maximal acht Jahre und den Wegfall der Indexierung für wichtig,“ heißt es in dem Unternehmerbrief.

Die Lohnsummenregel müsse zudem berücksichtigen, dass Unternehmen immer wieder konjunkturelle und strukturelle Herausforderungen bewältigen müssen. „Im zu belegenden Einzelfall sollte es deshalb möglich sein, die Lohnsummenregelung auf zum Beispiel 50 Prozent zu reduzieren.“

Für IHK-Experte Hofmann steht jedenfalls fest, dass der gegenwärtige Entwurf „mit Sicherheit kein Beitrag zum Abbau der komplizierten Steuergesetzgebung“ ist. Dabei ist noch gar nicht berücksichtigt, dass die Erbschaftsteuer rechtssystematisch durchaus umstritten ist. „Es gibt das Lager derer, die sagen, das ist aus versteuertem Einkommen, warum muss das jetzt noch mal



zur Ader gelassen werden. Dann gibt es eine andere Meinung, die sagt, volkswirtschaftlich ist der Wegfall der Erbschaftsbesteuerung schädlich, denn es kommen dann Generationen in den Genuss des Vermögens und der Anreiz, was Eigenes auf die Beine zu stellen fällt weg, die werden nur noch Privatiers, verwalten ihr Vermögen und leisten für die Volkswirtschaft nichts mehr. Das ist die amerikanische Version“, sagt Hofmann.

### **Aderlass für größere Mittelständler**

Durch die Steuerreform nicht gefährdet ist „Oma ihr klein Häuschen“, auch kleinere Unternehmen dürften in der Regel nicht davon betroffen sein. „Teuer wird es für Familienunternehmen, wo größeres Vermögen gebunden ist, Grundvermögen und weiteres, da wird es mit Sicherheit weh tun. Der größere Mittelständler wird zur Ader gelassen, natürlich auch Aktiengesellschaften, wo das Aktienvermögen in der Familie gehalten wird. Die großen Publikumsgesellschaften wie BASF sind nicht betroffen“, erläutert Hofmann. In der Konsequenz bedeute das aber auch, dass Eigenkapital bestraft werde, was die Basis der Unternehmen schwäche, wenn es etwa um Kredite geht. „Der Erbfall darf nicht zu einem Aderlass für das Unternehmen führen, der die Existenz bedroht.“

Dass die pfälzischen Familienunternehmen durchaus vom neuen Gesetz betroffen wären (es soll Mitte 2008 in Kraft treten) habe jüngst eine Umfrage ergeben. „Die Rückläufe, die wir bekommen haben, dokumentieren alle eine erhöhte Erbschaftssteuerbelas-

tung, teilweise bis zum Dreifachen der Belastung, die nach altem Recht entstehen würde. Das wird unternehmerische Entscheidungen beeinflussen, man versucht vieles noch durch rechtlich zulässige Umstrukturierungen zu lösen“, sagt Hofmann.

„Auf jeden Fall brauchen wir saubere Regelungen, die die Komplexität nicht noch weiter verschärfen, und kürzere Behaltefristen, zehn bis 15 Jahre sind einfach zu lang. Da müsste noch nachgebessert werden aus Sicht der Unternehmen. Wir brauchen Steuervereinfachung, keine zusätzliche Belastung“, fordert Hofmann. *Fred G. Schütz*

## TERMIN

### **Reform der Erbschaftsbesteuerung**

**12. März 2008, 15:00 – 17:30 Uhr**

*Steuerberater Aljoscha Schaffer informiert über die Änderungen bei der Erbschaftssteuer. Vortrag und Diskussion bei der IHK Pfalz, Saal I.101 Westpfalz, Ludwigsplatz 2, 67059 Ludwigshafen. Die Teilnahme ist für IHK-Mitglieder kostenlos. Anmeldung bei der IHK Pfalz, Thomas Schmitz, Tel. 0621 5904-1512, E-Mail: [thomas.schmitz@pfalz.ihk24.de](mailto:thomas.schmitz@pfalz.ihk24.de).*

## Metropolregion:

### Einheitlicher Handwerkerparkausweis

In der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) müssen Betriebe ab sofort nicht mehr für jeden Ort eine eigene Ausnahmegenehmigung zum Parken im öffentlichen Raum beantragen, sondern können einen gebietsübergreifenden Handwerkerparkausweis nutzen.



Innerhalb der ersten zehn Tage wurden mehr als 50 Parkausweise an den Mann gebracht.

Antragsberechtigt sind Betriebe, die entweder bei der Handwerkskammer oder der Industrie- und Handelskammer gemeldet sind, eine gewerbliche Tätigkeit im Sinne der Anlagen A und B zur Handwerksordnung ausüben und für das Ausüben dieser Tätigkeit ihr Fahrzeug in unmittelbarer Nähe des Einsatzortes benötigen. Seit dem 1. Januar ist er in allen 290 Kommunen der MRN gültig. Der Ausweis wird für ein Jahr von der Straßenverkehrsbehörde am Unternehmenssitz ausgestellt und kostet 150,00 €.

Infos unter [www.m-r-n.com/handwerkerparkausweis](http://www.m-r-n.com/handwerkerparkausweis).

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Nichtraucherschutzgesetz

Am 15. Februar tritt das Nichtraucherschutzgesetz Rheinland-Pfalz in Kraft. Informationen - insbesondere für das Gastgewerbe - unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)



Dokument-Nr.: 26121

## Gesucht:

### Mittelstandsfreundliche Kommunen

Das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium schreibt auch in diesem Jahr den Landeswettbewerb „Mittelstandsfreundliche Kommunen“ aus.

Im Zuge des Wettbewerbs können Unternehmen ab sofort besonders wirtschaftsorientierte Kommunen (Verbandsgemeinden, Städte, Landkreise) für eine Auszeichnung vorschlagen und bewerten. Die Ausschreibungsfrist endet am 14. März. Sonderpreise wird es geben für: schnelle Genehmigungsverfahren, innerörtliche Wirtschaftsentwicklung (Fokus: Verhältnis grüne Wiese vs. Innenstadt, Leerstandsmanagement, Erreichbarkeit, Sortimentmix).

Alle weiteren Infos und Bewerbungsunterlagen unter [www.mittelstandsfreundliche-kommunen.de](http://www.mittelstandsfreundliche-kommunen.de) oder auf der Homepage der IHK Pfalz, [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de).

## Programm 2008

### IHK-Arbeitskreis InFO

Der Arbeitskreis InFO bei den IHKs Pfalz und Rhein-Neckar bietet den IT- und Personal-Verantwortlichen mittelständischer Unternehmen auch im Jahr 2008 wieder Gelegenheit, mit ausgewiesenen Experten in die Zukunft zu schauen und untereinander Erfahrungen auszutauschen. Der Schwerpunkt des Programms in diesem Jahr: „Virtuelle Welten“.

Infos bei Karen Lill, Tel. 0621 5904-1107 E-Mail: [karen.lill@pfalz.ihk24.de](mailto:karen.lill@pfalz.ihk24.de), sowie im Internet [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 21739.

## TERMIN

### Mehr Fachkräfte für unsere Region

19. Februar, 16:00 Uhr

Im Rahmen eines Projektes wurden kürzlich spezifische Daten zum Fachkräftemangel in der Region Rhein-Main-Neckar erhoben, die an diesem Abend erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Ziel der Veranstaltung ist es, auf Basis der Analyse gemeinsam zwischen Unternehmen, IHKs und Bildungsträgern mögliche Strategien zu erarbeiten.

Ort: IHK Darmstadt, weitere Infos und Anmeldung bei der IHK Darmstadt, Sina Kleinböhl, Tel. 06151 871227 und im Internet unter [www.darmstadt.ihk24.de](http://www.darmstadt.ihk24.de).

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Verbraucherpreisindex



Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland (Originalbasis 2000 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2006		2007		Dezember 07	Dezember 07
Dezember	Oktober	November	Dezember	November 07	Dezember 06
111,1	113,0	113,6	114,2	0,5	2,8

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

## Sonderfonds Energieeffizienz:

### Zuschüsse für Energieberatungen

**Anfang 2008 starteten das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und die KfW Förderbank den "Sonderfonds Energieeffizienz in KMU".**

Dies ist ein Programm, mit dem die Steigerung der Energieeffizienz von kleinen und mittleren Unternehmen gezielt gefördert wird. Die Umsetzung von Energieeinsparmaßnahmen kann mit zinsgünstigen Krediten aus dem ERP-Energieeffizienzprogramm finanziert werden. Ergänzend ist auch eine Komponente zur Förderung von Beratungsleistungen geplant.

[www.isb.rlp.de/foerdernews.html?id=831](http://www.isb.rlp.de/foerdernews.html?id=831).

## Bürokratieabbau:

### Konkrete Maßnahmen zur Entlastung der Wirtschaft

**Wirtschaftsminister Hendrik Hering hat in Mainz Details der neuen rheinland-pfälzischen Initiative „Bürokratieabbau konkret“ vorgestellt.**

„Mit der Initiative wollen wir insbesondere den Mittelstand spürbar entlasten. Gerade der zeitliche und finanzielle Aufwand, der mit Bürokratie verbunden ist, erweist sich für viele Betriebe als Investitionshemmnis, erläuterte Hering. Bei Genehmigungsverfahren solle in bestimmten Bereichen eine so genannte gesetzliche Genehmigungsfiktion eingeführt werden, d.h. eine automatische Genehmigung nach Überschreitung einer bestimmten Frist. Wo dies aus rechtlichen und sachlichen Gründen nicht möglich sei, seien in geeigneten Fällen maximale Bearbeitungsfristen als Leistungsversprechen der Verwaltung an die Wirtschaft vorgesehen. Ziele der Initiative "Bürokratieabbau konkret" seien die spürbare Entlastung der Existenzgründerinnen und -gründer sowie der Unternehmen in Rheinland-Pfalz, die weitere Beschleuni-

gung von Genehmigungsverfahren sowie die Reduzierung des Verfahrensaufwandes. „Der Abbau überflüssiger Bürokratie bleibt eine Daueraufgabe der Politik. Am Ende des Prozesses werden Genehmigungsverfahren noch schneller, Verwaltungsabläufe noch effizienter und die Unternehmen noch spürbarer entlastet“, kündigte Hering an.

Weitere Informationen im Internet unter [www.isb.rlp.de/wirtschaftsfoerderung\\_a-z.html](http://www.isb.rlp.de/wirtschaftsfoerderung_a-z.html).

## „Mehr Sicherheit für Betriebe und Freiberufler“

### Kostenlose Broschüre mit neutralen Infos

**Das Informationszentrum der deutschen Versicherer informiert mit dieser Publikation über alle relevanten aktuellen Themen rund um die Versicherung für Betriebe und Freiberufler.**

Neben Informationen über Personen- und Sachversicherungen enthält sie zahlreiche Beispiele aus der Praxis und Checklisten zur individuellen Bedarfsentwicklung. Darüber hinaus enthält sie eine Liste mit den relevanten Institutionen.

Die Broschüre ist kostenlos erhältlich beim Informationszentrum der deutschen Versicherer, Bestellhotline 0800 7424375 oder im Internet unter [www.klipp-und-klar.de](http://www.klipp-und-klar.de).



## Mittelstand:

### Landesförderprogramm wird erweitert

**Das regionale Landesförderprogramm des Wirtschaftsministeriums wird erweitert.**

Im Rahmen des Programms können derzeit Investitionen mittelständischer Unternehmen in strukturschwachen Regionen mit Zuschüssen gefördert werden. Dieses bewährte Programm soll nun erweitert werden, teilt das Wirtschaftsministerium in Mainz mit. Um die touristischen Wachstums- und Beschäftigungspotenziale voll ausschöpfen zu können, will das Wirtschaftsministerium Anreize für Investitionen in moderne Beherbergungsbetriebe schaffen. Daher soll zukünftig die Gewährung von Zuschüssen an Beherbergungsbetriebe landesweit möglich sein.

Mehr dazu online: [www.isb.rlp.de/foerdernews.html?id=832](http://www.isb.rlp.de/foerdernews.html?id=832).

## Next Generation:

### Nachfolgetraining 2008

**Das Next Generation Nachfolgetraining 2008 ist Teil des grenzüberschreitenden Interreg-Projektes COURAGE Entrepreneurship Interregional.**

Kompakt in sieben Seminar-Modulen und zwei Unternehmensbesuchen vor Ort greift die Weiterbildungsreihe alle zentralen Fragen zur Betriebsnachfolge auf. Die Lernmodule können individuell kombiniert und somit einzeln gebucht werden. Je Modul kostet inkl. Seminarunterlagen 150,00 EUR. Das erste Modul beginnt am 14. Februar 2008, die Reihe endet am 14. Juni 2008, jeweils Freitag 14.00 - 18.00 Uhr und Samstag 9.00 - 17.00 Uhr.

Mehr dazu online unter [www.isb.rlp.de/events\\_2.html?id=1079](http://www.isb.rlp.de/events_2.html?id=1079). Offizielle Website des Interreg Projekts: [www.courage-entrepreneurship.eu](http://www.courage-entrepreneurship.eu). Kontakt: Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier e.V., Henrike Krohn, Tel. 0651 145770, E-Mail: [krohn@inmit.de](mailto:krohn@inmit.de).



# Bildung und Demografie

## Wohin geht der Weg?

**Neue OECD-Studien zu den Fähigkeiten von Schülern (PISA und IGLU) zeigen: Deutschland ist – zumindest bei der schulischen Bildung – auf dem richtigen Weg und die bisher angestoßenen Reformen wirken. Ist das so?**

Von wirklichen Verbesserungen kann man allenfalls in den Naturwissenschaften reden. Auch wenn sich in den vergangenen Jahren einiges bewegt hat, auf einem nachweisbaren Erfolgsweg sind wir damit noch nicht. Hierzu müsste zum Beispiel über die Einführung einer dual orientierten Lehrerausbildung und die Aufhebung des nach wie vor extrem starken Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und Bildungskarrieren diskutiert werden. Solange die Lehrerausbildung nicht entsprechend reformiert ist, ist die Zusammenlegung von Schulformen riskant. Denn: Derzeit lernen die Lehrer den Umgang mit heterogenen Klassen nur begrenzt. Genauso wichtig ist die erfolgreiche „Integration“ und Unterrichtung von Kindern mit Migrationshintergrund bzw. mit einer anderen Herkunftssprache. Hier müssen auch die Eltern viel stärker eingebunden und unterstützt werden.

*Eine aktuelle Studie des DIHK zeigt, dass Unternehmen inzwischen einen erheblichen Fachkräftemangel haben. Sind das bereits Auswirkungen der Demografie?*

Der vielfach beklagte Fachkräftemangel bezieht sich vor allem auf bestimmte Qualifikationsgruppen, insbesondere Ingenieure. Dies liegt aber weniger am demografischen Wandel, sondern am Ausbildungs- und Studierverhalten junger Menschen. Zu wenige Schulabgänger wählen Natur- und Ingenieurwissenschaften und von den wenigen, die sich dafür entscheiden, schließt nur ein Teil das Studium erfolgreich ab – trotz recht guter Studienbedingungen. Da stimmt etwas im System nicht.

Es gelingt auch nicht, Frauen für technische Fächer und Berufe zu gewinnen oder die wenigen dort zu halten – auch dies liegt zu einem gewissen Teil an der Studienorganisation – mehr Interdisziplinarität, andere Lernformate und Methoden wären sicherlich hilfreich; das ist aber mit vielen männlichen Professoren wohl nicht zu machen.

*Die deutsche Angst hat ein neues Thema gefunden – die Deutschen sterben aus. Ist es bereits so schlimm?*

Natürlich sterben die Deutschen aus – schätzungsweise in einigen tausend Jahren oder weil sie sich mit anderen Nationalitäten verheiraten. Aber im Ernst: Die nachwachsenden Generationen müssen besser qualifiziert sein, um die wachsenden Anforderun-



panthermedia.net/ G. Craziano

gen bewältigen zu können. Ein ganz wichtiger Eckpfeiler ist auf jeden Fall eine Verbesserung des Bildungsniveaus der jungen Menschen und die Integration heute noch eher bildungsferner Bevölkerungsgruppen und Benachteiligter.

*Welche Auswirkungen hat das auf den Arbeitsmarkt?*

Ein ganz wesentlicher Punkt ist die Heraufsetzung des Rentenalters. Wenn man aber mehr als 50 Jahre arbeiten soll, müssen auch die Arbeitsbedingungen stimmen. Und die stimmen vielfach nicht mehr. Der Arbeitsdruck, oder wie es so schön heißt, die Arbeitsverdichtung ist für viele extrem. Das hält man nicht lange durch. Der Prozess der Arbeit muss daher mittelfristig anders organisiert werden – abwechselnd Belastungs- und Entlastungsspitzen müssen möglich sein. Nur dann kann man auch Beruf, Familie und Weiterbildung miteinander kombinieren. 50 Jahre arbeiten bedeutet auch, dass man sich weiterbilden muss – hier ist noch erheblicher Nachholbedarf bei Unternehmen und Beschäftigten festzustellen.

*Was können wir tun um gegenzusteuern?*

Zunächst sollten wir uns der positiven Herausforderung Zukunft wirklich stellen und alte Zöpfe abschneiden. Zweitens: Wir verschleudern viel zu viele Potenziale junger Menschen; wenn sie nicht ins Bild passen – oder sich nicht einpassen wollen, dann können wir damit nicht umgehen und lassen sie liegen. Im schlimmsten Fall schicken wir sie weg. Hierzu gehört eine Umorientierung im Bildungswesen, weg vom akademisch-theoretischen Ansatz von Schulen und Hochschulen hin zur Lebensweltorientierung und Verbindung von praktischen und theoretischen Teilen. Duale Studiengänge werden ebenso deutlich an Bedeutung gewinnen – und zwar nicht nur an Berufsakademien – wie duale Bildungsgänge an Gymnasien oder anderen Schulformen.

*Wo sehen Sie Beschäftigungspotenziale, die uns helfen, den Ersatzbedarf auszugleichen?*

Wir werden sicherlich mehr qualifizierte Fachkräfte aus anderen Ländern haben, allerdings sehe ich noch nicht, dass Deutschland auf den Wettbewerb mit anderen Ländern um ausländische Fachkräfte ausreichend vorbereitet ist, schließlich haben alle Länder

um uns herum das gleiche Problem. Ferner muss man auch sehen, dass das denjenigen schwer zu vermitteln ist, die selbst seit Jahren arbeitslos sind.

Außerdem besteht bei der Frauenerwerbstätigkeit, insbesondere bei mittleren und geringeren Qualifikationen, noch Nachholbedarf. Wir haben aber zu viele Regelungen, durch die Erwerbsarbeit für Frauen unattraktiv wird. Denken Sie etwa an Mini-Jobs oder die hohen Abzüge bei der Steuerklasse V; auch das Betreuungsgeld wird diesen Effekt weiter verstärken. Des Weiteren: Bei den hochqualifizierten Frauen sind die Potenziale im Hinblick auf die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung begrenzt. Hier geht es eher um gerechtere Karrierechancen. Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf betrifft zudem Frauen und Männer.



*Dr. Dieter Dohmen,  
Direktor Forschungs-  
institut für Bildungs-  
und Sozialökonomie,  
Reinhardtstr. 31,  
10117 Berlin  
Tel. 030 84712230  
E-Mail: d.dohmen@fibs.eu*

*Welche Auswirkungen hat das auf die Bildung? Was kann die Bildungspolitik tun?*

Zunächst wird die Weiterbildung eine wesentlich größere Rolle bekommen, als sie heute hat. Wer länger arbeitet, muss sich auch länger fit und auf dem aktuellen Stand halten. Ferner werden wir mehr Menschen haben, die mehrere Ausbildungen haben und dabei auch nicht immer in der gleichen Region oder Studienrichtung verbleiben. Gleichzeitig wird es noch stärker darum gehen, Bildung mit der Arbeitswelt zu koppeln.

Auch auf die Hochschulen kommen andere Herausforderungen zu. Sie werden einerseits in der Weiterbildung eine größere Rolle spielen – was bisher durch unzureichende Rahmenbedingungen verhindert wurde. Andererseits werden sie mehr Menschen mit einer beruflichen Ausbildung adäquate Studienangebote machen müssen. Also zum Beispiel spezielle Masterangebote für Meister, die auf deren Vorqualifikationen aufbauen und ausgerichtet sind. Die derzeitige Praxis, Meister mit Abiturienten gleichzusetzen, ist absurd.

Grundsätzlich besteht die Aufgabe des Bildungssystems darin, alle jungen Menschen zu einem möglichst guten Schul- und Berufsabschluss zu führen. Dieses Ziel wird derzeit vielfach nicht erreicht, aus unterschiedlichen Gründen, die auch nicht alle im Schulsystem liegen. Daher wird es in Zukunft auch zu einer deutlich stärkeren Kooperation mit Jugendhilfe und / oder Sozialarbeit kommen müssen.

## Europapreis 2008:

### Lernen interkulturell

**Im Jahr 2008 stehen die rheinland-pfälzischen Universitäten und Fachhochschulen im Mittelpunkt des Europapreises.**

Als europäisches Grenzland kennt man die Bedeutung des interkulturellen Lernens in Rheinland-Pfalz recht gut. Ziel des diesjährigen Europapreises ist es daher zu erfahren, was die Hochschulen in Rheinland-Pfalz unternehmen, damit Studentinnen und Studenten über Austauschprogramme (z. B. ERASMUS, LEONARDO) andere EU-Staaten sowie außerhalb der EU gelegene Drittstaaten kennen lernen können. Prämiert werden: Aktivitäten von Hochschulen und von Studentengruppen zur Unterstützung des interkulturellen Lernens der Studentinnen und Studenten in Austauschprogrammen (z. B. in Seminaren, Freizeitaktivitäten, Sportaktivitäten, gemeinsamen Reisen, Landeskunde etc.). Die Austauschprogramme sind nicht auf Partnerschaften innerhalb der EU begrenzt, sondern beziehen sich auf alle Staaten. Daneben geht es auch um bestehende Angebote rheinland-pfälzischer Hochschulen für Studiengäste in unserem Land. Bewerbungsschluss ist der 15. März. Alle weiteren Infos unter [www.europaentdecken.rlp.de/](http://www.europaentdecken.rlp.de/).



*Die IHK-Organisation feierte ihren Top-Nachwuchs. Bei der zweiten Nationalen Bestenehrung wurden am 12. Dezember die Spitzenreiter unter den Auszubildenden Deutschlands in den IHK-Berufen ausgezeichnet. Im Berliner Palais am Funkturm überreichten Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung, und DIHK-Präsident Ludwig-Georg Braun den Top-Absolventen die Pokale und Urkunden für ihre herausragenden Leistungen. Bester Pfälzer Azubi unter den insgesamt 231 Bundesbesten ist Markus Staniczek, der bei der Speyerer PFW Aerospace AG seine Ausbildung zum Fluggerätmechaniker absolviert hat. Weitere Infos im Internet unter [www.dihk.de](http://www.dihk.de).*

## Toxikologie

### Neuer Masterstudiengang

**An der TU Kaiserslautern, federführend durch den Fachbereich Chemie, soll zum Wintersemester 2008/09 der erste Masterstudiengang „Toxikologie“ im deutschsprachigen Raum starten.**

Der durch die Agentur ASIIN akkreditierte, viersemestrige Studiengang ist ausgesprochen interdisziplinär ausgerichtet und soll auf ein naturwissenschaftliches oder medizinisches Studium bzw. eine einschlägige Bachelor-Ausbildung aufbauen. Es werden theoretisch-grundlagenorientierte und anwendungsbezogene Inhalte der toxikologischen Forschung und Bewertung vermittelt.

Ansprechpartner ist Prof. Dr. Dr. Dieter Schrenk, E-Mail: [schrenk@chemie.uni-kl.de](mailto:schrenk@chemie.uni-kl.de).

## Schülerquiz:

### Sickingen-Gymnasium räumt Preise ab

**Im November überreichten die Kaiserslauterer Bürgermeisterin Dr. Susanne Wimmer-Leonhardt und die Kreissprecherin der Wirtschaftsjunioren (WiJu) Prisca Hübner die Preise an die Gewinner – rund 100 Schüler – des Schülerwertschaftsquiz „Wirtschaftswissen im Wettbewerb“.**

Damit wollen die WiJu bundesweit Schüler möglichst früh für Wirtschaftsthemen begeistern. Teilnehmen konnten Schülerinnen und Schüler der 8. Und 9. Klassen. Abgedeckt wurden die Themenbereiche Ausbildung, All-

## 8. Girls'Day

### Neue Arbeitswelten erobern

**Am 24. April findet bundesweit der 8. „Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag!“ statt.**

Auf diesen Aktionstagen haben bis jetzt rund 650.000 Mädchen Berufe entdecken können, in denen Frauen bisher noch unterrepräsentiert sind. Schülerinnen ab Klasse 5 erleben am Girls'Day die Arbeitswelt in zukunftsorientierten Berufen in Technik, Handwerk, Ingenieur- und Naturwissenschaften oder lernen weibliche Vorbilder in Führungspositionen in Wirtschaft und Politik kennen. Für die Unternehmen in Deutschland ist der Girls'Day mittlerweile zu einem wichtigen Instrument des Personalmarketings geworden. Geheimnis des Erfolgs ist die spezifische Ansprache von Mädchen, die an diesem Tag in Werkstätten und Laboren selbst aktiv werden können und frei von Geschlechterklischees ihr Faible für Technik entdecken. Über 90

Prozent der Mädchen beurteilen den Tag mit gut oder sehr gut. Die hohe Akzeptanz des Aktionstags bei Organisationen, Lehrkräften und in der Öffentlichkeit steigt weiter.

Interessierte finden alle weiteren Infos im Internet unter [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de). Auch für Jungs gibt es als Ergänzung zum Girls'Day das Servicebüro „Neue Wege für Jungs“. Dieses bietet Unterstützung bei der Planung von Aktivitäten zur Berufs- und Lebensplanung von Jungen: [www.neue-wege-fuer-jungs.de](http://www.neue-wege-fuer-jungs.de).



gemeinbildung, Unternehmen, Internationales, Politik sowie Arbeit und Soziales. Die ersten drei Plätze im Bereich der WiJu Kaiserslautern belegten jeweils 9. Klassen des Sickingen-Gymnasiums in Landstuhl. Ihnen wurden die von der Kreissparkasse und der Stadtparkasse Kaiserslautern sowie der Firma Karl Otto Braun gestifteten Preise überreicht. Die IGS Otterberg (4. Platz) nahm 100 Euro mit nach Hause, die von der TWK gespendet wurden. Weitere Preise gingen an Schüler der Hauptschule Bännjerrück und der Geschwister-Scholl-Schule.

## Ludwigshafen:

### Neuer Ausbildungsverbund

**Das interkulturelle Bildungszentrum ikubiz startete im Oktober den Ausbildungsverbund „Migrantenunternehmen bilden aus“.**

Kooperationspartner sind die IHK Pfalz, die Agentur für Arbeit, die Gesellschaft für Arbeitsmarktintegration Vorderpfalz und der Bildungsträger baff e.V.. Ziel ist es, zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen. Darüber hinaus unterstützt der Verbund als Koordinierungsstelle sowohl die Unternehmen als auch die Auszubildenden.

Ansprechpartnerin bei ikubiz ist Püren Simsek-Düdükü, Telefon 0621 56653, E-Mail: [puren.simsek@ikubiz.de](mailto:puren.simsek@ikubiz.de).



Leistung lohnt sich doch!





*Ich mach'  
mehr aus mir!*

# Aktuelle Angebote

## Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Industriemeister/-in Metall	05.02.08 - 16.10.10	LD
Industriemeister/-in Metall	07.02.08 - 16.10.10	KL
Industriemeister/-in Metall	06.05.08 - 16.04.11	LU
Industriemeister/-in Metall	07.05.08 - 16.04.11	PS
Industriemeister/-in Mechatronik	26.04.08 - 16.04.11	LU
Industriemeister/-in Chemie	06.05.08 - 16.04.11	LU
Industriemeister/-in Elektrotechnik	08.05.08 - 16.04.11	LU
Meister/-in für Lagerwirtschaft	14.05.08 - 13.04.11	LU
Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk	04.06.08 - 16.04.11	LU
Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk, Kunststoffverarbeitung	04.06.08 - 16.04.11	PS
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	15.03.08 - 31.03.08	LD
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	09.05.08 - 05.06.08	LU
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	20.02.08 - 30.04.08	PS
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	27.03.08 - 31.05.08	LU
Ausbilder: Aktuelles zur Berufsausbildung	22.04.08	LU
Personalfachkaufmann/-frau	23.09.08 - Sept. 10	LU
Wirtschaftsfachwirt/-in	20.02.08 - Dez. 09	LD
Techn. Betriebswirt/-in	26.08.08 - Frühj. 11	LU
Techn. Fachwirt/-in	06.08.08 - Frühj. 11	LU
Industriefachwirt/-in	25.08.08 - Frühj. 11	LU
Handelsfachwirt/-in	Herbst 09	KL

## Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

CAD Technik Grundlagen	21.01.08 - 04.03.08	LU
CAD Technik Aufbaustufe	23.01.08 - 06.03.08	LU
Fachwissen Logistik	12.02.08 - 22.04.08	LU
Fachwissen Einkauf	08.04.08 - 19.06.08	LU
Vertriebs- und Beratungsspezialist im Außen- und Innendienst	03.04.08 - 16.05.08	LU

Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokumenten Nummer 379  
Lehrgänge und Seminare für Auszubildende: Dokumenten Nummer 22538

Alle Themen können auch als geschlossene Firmenlehrgänge und Firmenseminare angeboten werden.

## Seminare und Kurzlehrgänge

Aus reklamierenden Kunden Stammkunden machen	18.02.08	LU
Arbeitsrecht in der Praxis	21.02.08	LU
Erfolgreiche Verhandlungsführung im Einkauf	26.02.08 - 27.02.08	LU
Schreibtisch-Management und Büro-Organisation	28.02.08	LU
Buchführung in der Praxis in kleinen und mittleren Unternehmen	26.03.08 - 28.04.08	LU
Wirtschaftsfranzösisch	04.03.08 - 14.04.08	LD
Wirtschaftsenglisch – Einstieg	31.03.08 - 05.05.08	LU

## Zusatzangebote für Auszubildende

Vorbereitung auf die AbschlPrüf. Teil 1 Metallberufe Steuerungstechnik Pneumatik (prakt. Teil mit Übungen)	25.02.08 – 29.02.08	LU
Vorbereitung auf die AbschlPrüf. Teil 1 Metallberufe Steuerungstechnik Elektropneumatik (prakt. Teil mit Übungen)	03.03.08 – 07.03.08	LU
Präsentationstraining für Auszubildende	13.03.08	LU
Lernen in der Ausbildung	08.10.08	LU
Kosten- und Leistungsrechnung für Auszubildende	11.02.08 – 16.08.08	LD
MS-Office für Auszubildende: Word, Excel, PowerPoint (einzeln buchbar)	04.03.08 – 19.03.08	LU
MS-Office für Auszubildende: Word, Excel, PowerPoint (einzeln buchbar)	26.03.08 – 17.04.08	LD
MS-Office für Auszubildende: Word (Rodalben)	16.04.08 – 23.04.08	LD
Übungen zur Vorbereitung auf die schriftl. Prüfung Industriekaufleute	03.04.08 + 04.04.08	LU
Übungen zur Vorbereitung auf die schriftl. Prüfung Industriekaufleute	23.03.08 + 28.03.08	LD
Übungen zur Vorbereitung auf die Prüf. Bürokaufleute: Rechnungswesen	31.03.08 – 07.04.08	LU
Übungen zur Vorbereitung auf die Prüf. Bürokaufleute: Kommunikation	14.05.08 + 19.05.08	LU
Übungen zur Vorbereitung auf die Prüf. Bürokaufleute: Rechnungswesen	01.04.08 – 08.04.08	LD
Übungen zur Vorbereitung auf die Prüf. Bürokaufleute: Kommunikation	13.05.08 + 15.05.08	LD
Übungen zur Vorbereitung auf die prakt. Prüf. Kfl. für Bürokommunikation	27.03.08 – 17.04.08 + 15.05.08	LU
Übungen zur Vorbereitung auf die prakt. Prüf. Kfl. für Bürokommunikation	25.03.08 – 15.04.08 + 14.05.08	LD
Übungen zur Vorber. auf die Prüf. Kfl. f. Bürokommunikation: Bürowirtschaft	09.04.08 + 24.04.08	LU

# Es grünt so grün

## IHK-Studie: Die Umweltbranche boomt

**Manchmal muss man's eben genau wissen: „Wir wollten den Markt wirklich mal sondieren. Über den Erfolg der Umweltbranche wird viel geschrieben, wir wollten wissen, sind diese ‚grünen‘ Unternehmen wirklich im Aufwind oder nicht?“ Dr. Tibor Müller, Geschäftsführer Innovation und Umwelt bei der IHK Pfalz, hat es jetzt schriftlich: Ja, die Branche boomt und hat auch in der Pfalz ganz starke Player.**

Die IHK hat nämlich auf Grundlage der UMFIS-Datenbank, der Umweltfirmen-Datenbank der Industrie- und Handelskammern im Internet ([www.umfis.de](http://www.umfis.de)), „fast der einzigen flächendeckenden in der ganzen Bundesrepublik, mit 11.000 Datensätzen“, die Umweltbranche in Rheinland-Pfalz und der Metropolregion Rhein-Neckar untersucht. Die gänzlich heterogene „Branche“, in der vom Ein-Mann-Büro des Beraters über Ingenieurbüros, Betreiber von Windkraftanlagen und Geothermiekraftwerken, Dienstleistern und Händlern bis hin zu Großunternehmen alle am Markt sind, erntet jetzt die Früchte als weltweite Vorreiter im Umweltsektor. Die wichtigsten Ergebnisse:

Die Mehrheit der Umwelt-Betriebe in Rheinland-Pfalz und der Metropolregion Rhein-Neckar blickt optimistisch in die Zukunft: 61 Prozent erwarten eine Verbesserung ihrer geschäftlichen Lage in den kommenden Jahren. Die Stimmung ist derzeit in allen Sparten des Umweltschutzes gut, vor allem aber die quantitativ kleinste Gruppe des Handels befindet sich gegenwärtig in einer Aufschwungphase: Überdurchschnittlich viele der als Händler aktiven Firmen beurteilen ihre vergangene Geschäftsentwicklung positiv und erwarten auch für die Zukunft einen anhaltend günstigen Trend.

Der Mittelstand ist der Wachstumsmotor der Branche. Die kleinen und mittelgroßen Unternehmen stellen nicht nur die zahlenmäßig größte Gruppe dar, sondern beeindruckten auch vielfach durch ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Innovationskraft. Sie sind mehrheitlich geschäftlich recht erfolgreich und haben oft Auslandskontakte. 38 % von ihnen sind in der Forschung und Entwicklung aktiv; bei den Großunternehmen liegt der Anteil bei 50 %. Kleinstunternehmen hingegen schätzen sowohl ihre bisherige als auch ihre künftige Geschäftsentwicklung weniger positiv ein und haben erwartungsgemäß zumeist ein weniger breites Aktivitätsspektrum.

### Markteinführungshilfen gut – Erhaltungssubventionen schlecht

Stellt sich die Frage, ob dieses Wachstum tatsächlich aus der Wirtschaft kommt, oder, was nahe liegen könnte, sich an den Fördertöpfen des Staates nährt. Tibor Müller hat eine differenzierte



Antwort: „Vieles wird aus der Wirtschaft heraus generiert, da ist einfach ein Boom da. Die Wirtschaft reagiert darauf, hat auch frühzeitig investiert. Aber es ist auch richtig: Teile hängen am Tropf des Staates. Das ist zum Teil auch gut so, es handelt sich nämlich um Markteinführungshilfen für neue, innovative Techniken, die sich noch nicht, aber bald am Markt rentieren. Allerdings – und das ist auch die Kritik der IHK an dieser Stelle – gibt es auch Fördertöpfe, die überdacht werden müssten.“ Die Bundesregierung sei hier dabei nachzubessern und müsse dies auch dringend tun, sagt Müller. „Es ist ein wachsender Markt, der auch weiter wachsen soll und muss. Allerdings: Erhaltungssubventionen müssen dringend abgebaut werden.“

Eine absolute Stärke in der Pfalz und der Metropolregion ist der Bereich Energieeffizienz im Gebäudebereich. Das geht auch aus einer Studie der Metropolregion hervor. „In der Region ist viel Know-how hierzu in Wirtschaft und Wissenschaft vorhanden, zum Beispiel an der TU Kaiserslautern, mit Prof. Dr. Hermann Heinrich als Geschäftsführer der EOR, der Umweltagentur EffizienzOffensive Energie Rheinland-Pfalz e.V. Und das passt: Erstens kann man in diesem Bereich am meisten Energie sparen, und hier ist eine Stärke der Umweltbranche in Rheinland-Pfalz.“ Die gesamte Studie ist im Internet unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 26277 zu finden. Fred G. Schütz

## ZITIERT

*„Besonders auffällig ist die Stärke des Mittelstandes. Steigende Umsätze, internationale Orientierung, intensive Forschungstätigkeit - viele dieser Unternehmen sind hervorragend aufgestellt.“*

*Frank Panizza, Trainee im Geschäftsbereich Innovation und Umwelt und Verfasser der Studie*

## AHK-Geschäftsreiseprogramm

### 1. Halbjahr

**Deutsche Unternehmen aus dem Bereich Energieeffizienz im Gebäudebereich sowie Energieeffizienz in der Industrie haben auch im 1. Halbjahr 2008 wieder die Möglichkeit, am „AHK Geschäftsreiseprogramm Energieeffizienz“ teilzunehmen.**

Das AHK-Geschäftsreiseprogramm unterstützt Unternehmen in allen Phasen der Auslandsmarkterschließung und verspricht eine zielgenaue, individuelle Kontaktaufnahme mit potenziellen Geschäftspartnern sowie Entscheidern aus Administration und Politik. Die Reisen dauern i.d.R. vier Tage und umfassen bis zu neun individuelle Gesprächstermine beim potenziellen Kunden/Partner vor Ort, die auf Ihre speziellen Bedürfnisse zugeschnitten werden, sowie ein eintägiges Seminar. Teilnehmende Unternehmen haben die Möglichkeit, ihre Dienstleistungen oder Produkte zu präsentieren. Alle Leistungen der AHKs im Rahmen des Geschäftsreiseprogramms sind für die teilnehmenden Unternehmen kostenlos. Sie tragen lediglich die Reisekosten.

Weitere Info, alle Termine und Anmeldeformulare im Internet unter [www.encyfrom-germany.info](http://www.encyfrom-germany.info).

## INNOVATIONSPREIS 2008:

### Wer ist der Innovativste im ganzen Land?

**Der Startschuss ist gefallen! Der Innovationspreis der Initiative Mittelstand ([www.imittelstand.de](http://www.imittelstand.de)) geht in seine fünfte Runde.**

Bewerben können sich ITK-Unternehmen aus dem Länderdreieck Deutschland, Österreich und Schweiz in 33 Kategorien. Der Innovationspreis wartet mit neuen Kategorien wie Green IT oder On Demand auf. In jeder der 33 Kategorien wird ein Sieger gekürt. Als Sonderauszeichnungen verleiht die Initiative Mittelstand zusätz-

lich 16 Landespreise an die innovativsten Produkte und Lösungen aus den einzelnen Bundesländern sowie erstmalig für Firmen aus der Schweiz und Österreich. Relevant für die Entscheidung der Jury ist vor allem der Mittelstandsnutzen des eingereichten Produktes. Der Innovationspreis der Initiative Mittelstand fördert durch die jährliche Auszeichnung medienwirksam innovative und mittelstandsgeeignete Produkte, welche mittelständischen Unternehmen Impulse zur Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit geben.

Bewerbungen online bis 15. Februar unter [www.imittelstand.de/az/Innovationspreis2008/pb.html](http://www.imittelstand.de/az/Innovationspreis2008/pb.html).



## Das neue FIZ-Technik

**Ab 2008 wird die Suchmaschine und -oberfläche des Datenbankbieters Fachinformation (FIZ-) Technik durch eine neue Anwendung ersetzt.**

Neben dem erhöhten Suchkomfort sowohl für Einsteiger als auch für professionelle Anwender bietet die neue Anwendung auch zahlreiche neue Funktionen. Die Recherchen bei FIZ-Technik umfassen folgende Themenbereiche: Maschinen- und Anlagenbau, Werkstoffe, Elektrotechnik und Elektronik, Textil, Industrielle Informationstechnik, Medizintechnik, Energie, Betriebsführung und Betriebsorganisation sowie Bergbau. Als Recherchehilfen werden während der Eingabe Begriffsvorschläge unter Angabe der Trefferzahl eingeblendet. Wie in der Vergangenheit sind Einschränkungen und Erweiterungen der Recherche mit Hilfe von Operatoren, Trunkierungen und Phrasensuche möglich. Die Trefferliste kann nach verschiedenen Kriterien sortiert werden. Zusätzlich werden Funktionen zur Weiterbearbeitung, Verwaltung, Verfeinerung und Sichtung angeboten.



Für weitergehende Informationen zu dem Angebot von FIZ-Technik stehen Ihnen Kerstin Burgey und Jan-Ulrich Glup, KIT - TU Kaiserslautern, Tel. 0631/205-3202, E-Mail: [glup@kit.uni-kl.de](mailto:glup@kit.uni-kl.de), gerne zur Verfügung.

## Die europäische Wasserrahmenrichtlinie

Infolyer – Was kommt auf uns zu?

**Bis 2015 sollen alle oberirdischen Gewässer und das Grundwasser einen guten ökologischen und chemischen Zustand erreicht haben.**

An dieser europäischen Vorgabe arbeiten die rheinland-pfälzischen Behörden und das Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz derzeit mit Hochdruck. Höhere Wasserabgaben, Bauverbote, Einleitverbote, langwierige Genehmigungsverfahren und Einschränkungen von Wasserstraßen könnten drohen. Grundsätzlich könnten alle Unternehmen, die in ihren Betriebsprozessen Wasser verwenden, betroffen sein. Insbesondere Firmen, die Gewässer intensiv zur Entnahme von Wasser oder zur



Foto: bilderbox.de

Einleitung von Abwässern nutzen und Betriebe, die direkt oder in der Nähe von Gewässern angesiedelt sind, sollten hier auf dem Laufenden sein. Die IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz hat einen Info-Flyer über den Stand der Umsetzung in Rheinland-Pfalz, die Auswirkungen für Unternehmen und die Position der IHKs zu diesem Thema erstellt.

Den Flyer finden Sie auf der Homepage der IHK Pfalz, [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr.: 26270. Weitere Informationen bei Nicole Rabold, Tel. 0621 5904-1612, E-Mail: [nicole.rabold@pfalz.ihk24.de](mailto:nicole.rabold@pfalz.ihk24.de).

### TERMIN

#### 17. Technologie- und InnovationsFORUM Pfalz

2. April, 09:00 – 16:00 Uhr

*Innovation Unternehmen! Globalisierung als Chance für den Mittelstand - Unter diesem Motto veranstalten die IHK Pfalz und die TU Kaiserslautern zum 17. Mal das Technologie- und InnovationsFORUM. Namhafte Experten zeigen, dass der Standort Deutschland in der Globalisierung auf dem Siegestreppchen stehen kann - nicht nur als Exportweltmeister. Wissenschaftler und Unternehmen präsentieren hier ihr Know-how, Workshops vermitteln Wissen. Die Teilnehmer erwarten ein breites Angebot an Informationen und vielfältige Gelegenheit zur Kommunikation. Die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Doris Ahnen spricht in ihrem Einführungsvortrag über das Thema „Mit Kreativität und Köpfchen – Antworten der Wissenschaft auf die Herausforderungen von Morgen“. Themen der weiteren Vorträge und anschließenden Workshops sind u.a. „Siegerstrategien im deutschen Mittelstand“ und „Wettbewerbsvorteile durch interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiter“. Ort: TU Kaiserslautern. Weitere Info und Anmeldung bei der IHK Pfalz, Traudel Moll, Tel. 0621 5904-1645, E-Mail: [Traudel.Moll@pfalz.ihk24.de](mailto:Traudel.Moll@pfalz.ihk24.de).*

## Recyclingbörse Angebote

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-A-1321-18	Ultraschall Waschanlage für Behälter, 600 x 400 x 320 cm	Näheres auf Anfrage	1 Stk.	Contwig
LU-A-1323-02	Leitz Stehsammler	Kunststoff	100 Stk. à 1,00 Euro	Ludwigshafen
LU-A-1324-03	Regale mit Regalböden, beidseitig zu bestücken, 1 m breit, 1,40 m hoch	Metall	6 Stk.	Otterberg
LU-A-1325-05	Holzabfälle (Kanthölzer, Paletten, Kabeltrommeln)	A1 Nadelholz	4 x 6 t, jährlich	Kerzenheim
LU-A-1327-16	gebr. PCs P4 Compaq, Siemens, IBM	div. Ausstattungen	ab 98,00 Euro/Stk.	Neuhofen
LU-A-1328-08	25 l-Glasballons, gereinigt	mit stapelbaren Holzgestellen	250 Stk. à 1,75 Euro	Dirmstein
LU-A-1329-15	Röhrenbildschirm 17", PC-Grau von Belinea, Video 7, Macom und Compaq	gebraucht, voll funktionsfähig	11 Stk. à 15,00 Euro	Kusel
LU-A-1330-05	Holzboxen (wärmebehandelt), -paletten		10 t	Kirchheimbolanden
LU-A-1331-01	Chromoxid Grün N-M		200 kg à 25 kg-Sack	Frankenthal
LU-A-1333-18	Basalt Großpflaster, blauschwarz, ca. 11 x 16 cm	Kopfsteinpflaster	ca. 9.000 Stk.	Bad Dürkheim
LU-A-1334-01	Quecksilber reinst, Hersteller Merck	originalverpackt	3 Flaschen à 2 kg	Ludwigshafen
LU-A-1335-02	Teflon-Drehspäne, sauber	in Kunststoffsäcken verpackt	ca. 200 kg	Kaiserslautern
LU-A-1336-03	IBC-Gitterboxen		1 x 1,2 m, ständig	Billigheim
LU-A-1339-02	saubere Drehspäne aus PTFE (Teflon)		ca. 200 kg in 20 kg-Kunststoffsäcken	Kaiserslautern

## Recyclingbörse Gesuche

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-N-1340-05	Paletten CP1, 1 x 1,20 m	auch defekt	unbegrenzt	

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://recy.ihk.de> abrufen.**

## IHK BeteiligungsBörse-Risikokapital

**Die IHK BeteiligungsBörse-Risikokapital bietet innovativen Unternehmen eine Möglichkeit, Kontakte zu Unternehmen sowie privaten und institutionellen Anlegern zu knüpfen, die Beteiligungskapital bereitstellen wollen.**

Kapitalgesuche werden als Chiffreanzeigen unter dieser Rubrik und im Internet unter der Adresse [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 627 veröffentlicht.

Zuschriften mit Kapitalangeboten werden ungeöffnet und ohne Obligo gemäß den Vorschriften der Deutschen Post AG an die entsprechenden Inserenten weitergeleitet.

Weitere Informationen erteilt die Innovations- und Technologieberatung der IHK Pfalz, Holger Grotelüschchen, Tel. 0621 5904-1640 oder E-Mail: [holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de](mailto:holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de).

### RB-01-01/08/LU

Das Projekt: Bundesweit wöchentlich erscheinende Illustrierte für die Zielgruppe 50+ mit besonderen Alleinstellungsmerkmalen. Neugründer mit unternehmerischer Erfahrung und Branchenkenntnis sucht 250.000 Euro als Kredit, Bürgschaft oder atypische stille Beteiligung. Gesamt-Investition beträgt 470.000 Euro, die teilweise durch Eigenkapital und KfW-Darlehen gedeckt ist. Konzept und Business-Plan liegen vor.

### RB-01-10/07/LU

Wir sind Vertriebspartner namhafter Kfz-Hersteller. Zur Ausweitung des Geschäftsvolumens wird eine Erhöhung der Liquidität bzw. des Deckungskapitals benötigt. Rendite z.B. bei Bürgschaft ca. 7 % p.a.

### RB-01-07/07/LU

Zum weiteren Ausbau des bereits bestehenden Logistiknetzes im Bereich Postdienstleistungen werden Investoren für die BRD gesucht. Das vorhandene Verteilersystem ist langjährig erprobt und in seiner Art einzig im deutschen Markt. Ob aktiv oder passiv – jede Beteiligungsart ist möglich.

### RB-01-06/07/LU

Kapitalgeber gesucht. Gut eingeführtes Unternehmen und Hersteller von Prüfgeräten für die Flugzeugindustrie und Bahnindustrie sucht zwecks Expansion ins Ausland Risikokapital gegen gute Konditionen.

### RB-02-06/07/LU

Beteiligung zur Finanzierung des Wachstums geboten: Betreiber von lukrativen Kundenbindungssystemen mit Alleinstellungsmerkmal plant bundesweite Markteinführung bei hoher Kunden- und Anwenderakzeptanz; Erfolgswachstum vorhanden.

### RB-01-05/07/LU

Internet-TV-Sender sucht Risikokapitalgeber. Wir sind ein 24-Stunden Vollprogramm-Musiksender mit einem bisher einzigartigen Streamingverfahren. Darüber hinaus bieten wir umfangreiche Multimedia-Dienstleistungen für die Musikindustrie und verwandte Branchen. Die derzeit stattfindende Verschmelzung von Fernsehangebot und Internet in einem digitalen Netz stellt einen rapide wachsenden Markt in seinen Anfangstagen dar, in dem Streetclip.TV bereits etabliert ist.

### RB-01-04/07/LU

Zum weiteren Ausbau der Tourproduktion des Entfesselungskünstlers Steve Waite - mehrfach ausgezeichnete Bühnenkünstler, unter anderem als Künstler des Jahres 2005 (diese Auszeichnung wurde bereits an David Copperfield und Siegfried & Roy verliehen) - Shows im Feuer, unter Wasser und in der Luft, wird ein stiller Investor oder Partner als Geschäftsführer gesucht. Die Vermarktung ist international und soll führend in seiner Sparte angeboten werden. Geschäftsteile können bis zu 49 % verkauft werden. Bei einer Investition von 100.000 EUR beträgt die Rendite 10 %.

### RB-01-01/08/RN

Geboten wird die Beteiligung an einem innovativen Handelskonzept für ein einzigartiges Convenience-Einkaufserlebnis im Markt biologischer Lebensmittel und Gesundheit. Nicht nur aus ökologischer, sondern auch aus ökonomischer Sicht ist eine Investition im boom-Markt BIO als ein nachhaltiges Investment mit positiven Zukunftsperspektiven zu sehen. Hohe Wachstumschancen und ein überzeugendes Konzept sprechen für eine sichere und lohnende Kapitalanlage. Marktrecherche wurde durchgeführt, Marketing-Konzept ist vorhanden, Investitionsplanung sowie Umsatz-/Kostenplanung liegen vor. Interessierten Anlegern werden verschiedene Varianten der Beteiligung angeboten.

**Für Investoren, die erst jetzt auf unsere IHK BeteiligungsBörse-Risikokapital aufmerksam geworden sind, halten wir zusätzliche Angebote auf Anfrage bereit.**

# Fördern und fordern

## Rumänien nach dem Beitritt: Beeindruckendes Wachstum

„Ich sehe, dass wir den gleichen Weg gehen werden wie Spanien oder Portugal; ich hoffe es zumindest. Ich glaube zwar nicht, dass ich nächstes Jahr so gut leben werde wie der durchschnittliche Portugiese, aber mit Sicherheit in 10 bis 20 Jahren.“ Ovidiu Victor Gant, rumänischer Europaabgeordneter, zeichnete beim 10. Wirtschaftstag Rumänien im November bei der IHK Pfalz in Ludwigshafen vor Unternehmern und Experten ein bescheidenes, wenn auch stolzes Bild seines Heimatlandes knapp ein Jahr nach dem Beitritt zur EU.

Albrecht Hornbach, Vorstandsvorsitzender der Hornbach Holding AG und IHK-Vizepräsident, ist mit seinem Unternehmen selbst seit Jahren in Rumänien aktiv. Seine Begrüßungsworte spiegelten auch diese Erfahrungen wider: „Ein Jahr nach dem Beitritt: Die schlimmsten Befürchtungen sind erwartungsgemäß nicht eingetreten. Im Gegenteil, die Wachstumsraten beim bilateralen Handels- und Investitionsvolumen sind beeindruckend, Deutschland ist in diesen Bereichen dabei, seine sehr gute Position in eine Spitzenstellung zu verwandeln.“ Die Motive lägen auf der Hand: „Neben den qualifizierten, hoch motivierten und in Bezug auf die Löhne relativ günstigen Arbeitskräften ist es vor allem auch die geografisch vorteilhafte Lage, die es ermöglicht, von dort die anderen Märkte Südosteuropas zu bedienen“, bilanzierte Hornbach. Zwar seien die niedrigen Lohnkosten noch das zentrale Argument, „die Annahme aber, dass sich das Engagement nur auf den Bereich der Lohnveredelung beschränke, wäre grundlegend falsch. Viele Unternehmen investieren in zukunftsträchtigen Bereichen wie Kfz-Zulieferindustrie, Maschinenbau, Baugewerbe, Metallverarbeitung, Umwelttechnik oder die Chemiebranche“, sagte Hornbach. Verstärkt setzten sie dabei auf modernste Produktionsmethoden, bildeten aus und „schaffen so nicht nur Arbeitsplätze, sondern auf Dauer angelegte fachliche Kompetenz. Gerade bei der Ausbildung unterhalb der universitären Lehre schließen deutsche Unternehmen mit ihren Weiterbildungsangeboten, oft auf Basis des in Deutschland erfolgreich praktizierten dualen Ausbildungssystems, eine Lücke, die in Rumänien nach wie vor existiert.“

### ZITIERT

„Bei der Korruption gibt es immer zwei, einer der verlangt und einer der gibt. Wenn man sich auf die Hinterbeine stellt und sagt, ich gebe nichts, könnte es sogar funktionieren, trotz dieser Einstellung. Ich erwarte das vor allem von den deutschen Unternehmern.“

Ovidiu Victor Gant,  
rumänischer Europaabgeordneter



V.l.n.r.: Volker Scherer und Dr. Hans Riemann, IHK-Pfalz, Hermann Häusler, IHK-Vizepräsident Albrecht Hornbach und die rumänischen Gäste Ovidiu Victor Gant, Dr. Vlad Vasiliu und Christian Muntean.

### Niedrige Löhne allein kein Vorteil

Für Rumänien sei diese Entwicklung eminent wichtig. „Es gilt unvermindert: Auf den Vorteil niedriger Löhne allein wird Rumänien auf Dauer nicht bauen können“, mahnte Hornbach. Der Unternehmer forderte: „Die rumänische Regierung muss weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, um im globalen Standortwettbewerb um ausländische Investoren mithalten zu können. Das erfordert transparente administrative Verfahren, verlässliche rechtliche Rahmenbedingungen, eine effiziente Finanzverwaltung, die konsequente und energische Bekämpfung der Korruption und schließlich die Verbesserung der physischen Infrastruktur, darunter nicht zuletzt der Straßenbau und das Eisenbahnwesen. Weitere Fortschritte sind unbedingt erforderlich.“

„Wir alle versprechen uns vom Beitritt Wohlstand, Sicherheit und Frieden“, erklärte der Europaabgeordnete Gant. „Die Wirtschaft wächst mit fünf, sechs Prozent im Jahr, voriges Jahr über sieben Prozent. Das verdanken wir vor allem massiven ausländischen Investitionen. Ich sehe Deutschland an der Spitze, was ausländische Investitionen betrifft. Unser Außenhandel läuft zu über 75 Prozent mit der EU, die Inflation war im letzten Jahr um die fünf Prozent, wo sie im Jahr 2000 noch bei 40 Prozent war.“

### Problem Zentralismus

Als „größtes Problem“ seines Landes erkannte Gant den Zentralismus. „Alles wird von Bukarest bestimmt, zum Nachteil der Regionen. Das muss sich schnell und wird sich hoffentlich auch schnell ändern. Wir haben den Anfang gemacht, acht Entwicklungsregionen sind eingeführt worden.“ Dass das nicht immer sofort greife, sehe man an den Umgehungsstraßen bei Hermanstadt und Timi-



soara, „die durch zentral bestimmte Projekte und durch sogenannte Investoren aus Südeuropa sehr schlecht bis gar nicht vorankommen. Eine direkte Einladung für Sie als deutsche Unternehmer also, sich in Zukunft an solchen EU-finanzierten Projekten in Rumänien zu beteiligen.“

Beim 10. Wirtschaftstag Rumänien habe es eine Akzentverschiebung gegenüber früheren Veranstaltungen gegeben, so Volker Scherer, Rumänienexperte der IHK Pfalz, die gleichzeitig als Kompetenzzentrum Rumänien agiert: „Vor allem die Standortsuche ist in den Fokus der Teilnehmer gerückt, insbesondere, was die Personalverfügbarkeit angeht. Das ist wohl der Flaschenhals, besonders in den wirtschaftlichen Zentren wie Sibiu, Timisoara, Arad, Cluj, wo es mittlerweile sehr, sehr schwer ist, qualifiziertes Personal zu kriegen und noch schwerer, es zu halten.“ Es gebe Unternehmen, die die Leistungsprämie, die sie bisher bezahlt haben, in eine Treueprämie umwandeln, „weil man hofft, dass die Mitarbeiter dann am Ende des Jahres noch da sind“. Zumal auch die Lohnkosten um 20 Prozent gegenüber dem letzten Jahr gestiegen seien, verschärfe sich der Wettbewerb.

### Geld von der EU

„Aber Rumänien selbst hat noch Billiglohnregionen, so dass sich mehr Arbeitsplätze in Regionen verlagern, die bisher weitgehend an diesem Aufschwung unbeteiligt blieben. Dann wäre ein großes Problem Rumäniens, die Disparitäten der regionalen Entwicklung, etwas aufgeweicht“ sagt Scherer. Daher brauche es ausländische Investoren, die in die Infrastruktur hineingehen: „Es gibt eine Menge Geld, das von der EU für den Bereich Abwasser, Umwelt und Infrastruktur zur Verfügung gestellt wird. Die Deutschen haben ein bisschen Probleme, was das Antragsverfahren angeht, weil es mit sehr viel Bürokratie verbunden ist. Es ist aber überlegungswert, ob man nicht seriöse Dienstleister in Anspruch nimmt, die sich in Rumänien vielfach etabliert haben, und so versucht, einen Teil des Kuchens zu bekommen“, empfiehlt Scherer.

Fred G. Schütz

## Stabwechsel

### Dr. Schäfer für Häusler

**Der gemeinsame Außenwirtschaftsausschuss der Industrie- und Handelskammern (IHKs) Darmstadt, Pfalz und Rhein-Neckar hat in seiner Novembersitzung Dr. Wolfgang Schäfer, Geschäftsführer der STABILA Messgeräte Gustav Ullrich GmbH, Annweiler, zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.**

Gleichzeitig übernahm Dr. Schäfer damit den Vorsitz des pfälzischen Ausschusses. Vorsitzender des gemeinsamen Außenwirtschaftsausschusses bleibt Dr. Hans-Jochen Hüchting, Geschäftsführer der Freudenberg Beteiligungs GmbH, Weinheim. Dr. Schäfer ist Mitglied der Vollversammlung der IHK Pfalz, gehört dem Ausschuss seit 2001 an und verfügt über langjährige Erfahrungen im Auslandsgeschäft. Er tritt an die Stelle von Hermann Häusler, der nunmehr das Amt niederlegt. Häusler, geschäftsführender Gesellschafter der Noblesse Türfüllungen Verwaltungs-GmbH, Berg, ist Mitglied im Ausschuss seit 1998 und war stellvertretender Vorsitzender seit 2001. IHK-Präsident Willi Kuhn stellte das besondere Engagement, mit dem sich Häusler für die außenwirtschaftlichen Interessen der regionalen Wirtschaft auf nationaler und internationaler Ebene eingesetzt hat, heraus. Weiterhin wies er darauf hin, dass sich Häusler als Mitglied des Bei-

rats der IHK Zetis GmbH für die Förderung von Unternehmensinnovation und Technologietransfer eingesetzt und für den Club der Wirtschaftsförderer PAMINA sowie als Vorsitzender des PAMINA Fördervereins in zahlreiche grenzüberschreitende Aktivitäten mit Frankreich eingebracht habe. Im weiteren Verlauf der Sitzung verdeutlichte Felix Neugart vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag, Berlin, die immensen Absatzchancen, die der Nahe Osten angesichts der durch das Erdölgeschäft riesigen finanziellen Spielräume der deutschen Wirtschaft bietet. Die nächste Ausschusssitzung findet am 13. Februar 2008 in Mannheim zu den Themen internationales Risikomanagement und Hürden im EU-Binnenmarkt statt.



Für seine Verdienste um die regionale Wirtschaft überreichte IHK-Präsident Willi Kuhn die goldene Ehrenmünze der IHK Pfalz an Hermann Häusler.

## TERMINE

### Weinversand in EU oder Drittländer

26. Februar, 09:00 – 16:30 Uhr

*Thema dieses Seminars sind die verschiedenen Vorschriften, Formalitäten und Vorgaben, die beim Versand von Wein – in die EU oder Drittländer – zu beachten sind.*

*Weitere Info und Anmeldung bei der IHK Pfalz, Beate Neber, Tel. 0621 5904-1911, E-Mail: beate.neber@pfalz.ihk24.de.*

### Wirtschaftstag China

4. März, 14:00 Uhr

*Die IHK Pfalz veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsministerium Rheinland-Pfalz und der Investitions- und Strukturbank (ISB) GmbH einen Wirtschaftstag China. Die kostenfreie Veranstaltung informiert über aktuelle Entwicklungen und Chancen im China-Geschäft. Info und Anmeldung bei Martin Schmidt, Tel. 0621 5904-1920, E-Mail: martin.schmidt@pfalz.ihk24.de.*

## BEKANNTMACHUNGEN

## Neubestellung Sachverständige



Willi Kuhn (r.), Präsident der IHK Pfalz, hat am 27. November Dipl.-Soziologe Marcus Müller (m.), Kirchenstraße 4, 66871 Konken/Pfalz, als Sachverständigen für „Handschriftenuntersuchung“ öffentlich bestellt und vereidigt. Links IHK-Justitiar Heinrich Jöckel.

## Ernennung von Handelsrichtern

Durch Ernennungsurkunde des Ministeriums der Justiz vom 22. November 2007 wurde Horst Walter Hofmann, Auf dem Köppel 9, 67098 Bad Dürkheim, mit Wirkung vom 23.01.08 auf die Dauer von fünf Jahren erneut zum Handelsrichter bei den Kammern für Handelssachen des Landgerichts in Frankenthal ernannt.

Durch Ernennungsurkunde des Ministeriums der Justiz vom 12. November 2007 wurde Bernd Wagner, Curt-Schuhmacher-Ring 6, 67133 Maxdorf, mit Wirkung vom 22.12.2007 auf die Dauer von fünf Jahren erneut zum Handelsrichter bei den Kammern für Handelssachen des Landgerichts in Frankenthal ernannt.

Durch Ernennungsurkunde des Ministeriums der Justiz vom 30. November 2007 wurde Holger Dieter Allert, Nadlerstraße 1 c, 68259 Mannheim, mit Wirkung vom 01.03.2008 auf die Dauer von fünf Jahren erneut zum Handelsrichter bei den Kammern für Handelssachen des Landgerichts in Frankenthal ernannt.

Durch Ernennungsurkunde des Ministeriums der Justiz vom 12. November 2007 wurde Georg Amling, Schmiedgasse 36 – 44, 67227 Frankenthal, mit Wirkung vom 01.01.2008 auf die Dauer von fünf Jahren erneut zum Handelsrichter bei den Kammern für Handelssachen des Landgerichts in Frankenthal ernannt.

Kündigung  
von Schwerbehinderten

Zustimmung durch Integrationsamt bei Ausspruch mehrerer Kündigungen

**Will ein Arbeitgeber einem schwerbehinderten Mitarbeiter kündigen, ist dies im Regelfall nur möglich, wenn zuvor das zuständige Integrationsamt der Kündigung zugestimmt hat. Fehlt es an einer solchen Zustimmung, ist die Kündigung allein deswegen unwirksam.**

Stimmt das Integrationsamt der Kündigung des schwerbehinderten Mitarbeiters zu, muss der Arbeitgeber die Kündigung innerhalb von einem Monat nach Zustellung des zustimmenden Bescheides aussprechen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die Zustimmung des Integrationsamtes zur Kündigung eines schwerbehinderten Arbeitnehmers nur für eine einzige Kündigung ausreicht oder ob der Arbeitgeber auf eine Zustimmung mehrere Kündigungen stützen kann. Das BAG (Entscheidung vom 08.11.2007, Az.: 2 AZR 425/06) hatte über einen Fall zu entscheiden, in dem der Arbeitgeber nach Erteilung einer Zustimmung durch das Integrationsamt am 06.10.2004 die Kündigung dann am 02.11.2004 ausgesprochen hatte und eine erneute Kündigung am 04.11.2004 nachschob, weil Bedenken bezüglich der formellen Rechtmäßigkeit der ersten Kündigung vom 02.11.2004 aufgetreten waren. Der gekündigte Arbeitnehmer meinte, dass die zweite Kündigung allein schon deswegen unwirksam sei, weil die Zustimmung des Integrationsamtes gefehlt habe. Das BAG sah das anders und entschied, dass die Zustimmung des Integrationsamtes nicht „verbraucht“ werden könne. Vielmehr beseitige sie die für schwerbehinderte Menschen bestehende Kündigungsschutzsperre für die Dauer von einem Monat. In diesem Zeitraum könne der Arbeitgeber bei gleichbleibendem Sachverhalt auch mehrfach kündigen, ohne eine erneute Zustimmung einholen zu müssen. Dies dürfte allerdings nicht für Kündigungen gelten, die auf andere Kündigungsgründe gestützt werden. Dennoch stellt diese Entscheidung des BAG eine Erleichterung in der betrieblichen Praxis dar.

RA Alexander Schlichting, Industrieverbände Neustadt

## §1a Kündigungsschutzgesetz:

Keine Abfindung bei Klagerücknahme

**Bietet der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer im Kündigungsschreiben eine Abfindung nach § 1a KSchG für den Fall an, dass dieser keine Kündigungsschutzklage erhebt, kann die Abfindung nur dann beansprucht werden, wenn der Arbeitnehmer überhaupt keine Klage erhebt.**

Nimmt er nur eine bereits erhobene Kündigungsschutzklage oder einen Antrag auf nachträgliche Klagezulassung zurück, kann er

die Abfindung nicht mehr beanspruchen. Am 13.12.2007 hat das BAG darüber entschieden, ob eine Klagerücknahme dazu führt, dass der Arbeitnehmer die ihm nach § 1 a KSchG angebotene Abfindung beanspruchen kann. Im zu Grunde liegenden Sachverhalt hatte eine Arbeitnehmerin auf die Zahlung dieser Abfindung geklagt, die seit 1999 bei dem damaligen Arbeitgeber beschäftigt war und der 2005 nach der Rückkehr aus der Elternzeit und Verhandlungen über die Beendigung des Arbeitsverhältnisses betriebsbedingt gekündigt worden war. Das Kündigungsschreiben des Arbeitgebers vom 04.03.2005 enthielt ein Abfindungsangebot nach § 1 a KSchG. Die Klägerin erhob dennoch Kündigungsschutzklage, nahm diese dann aber später zurück. Danach stellte sie im zweiten Anlauf einen Antrag auf nachträgliche Klagezulassung verbunden mit einer Kündigungsschutzklage gegen die Rechtsnach-

folgerin ihres vorherigen Arbeitgebers, nahm diese aber ebenfalls zurück. Mit einer dritten Klage verlangte sie dann die Zahlung der Abfindung nach § 1 a KSchG. Das BAG entschied, dass die Mitarbeiterin keinen Anspruch auf die Zahlung der Abfindung nach § 1 a KSchG hat. Die Erhebung einer Kündigungsschutzklage schließe ebenso wie ein Antrag auf nachträgliche Klagezulassung den Abfindungsanspruch aus. Dies gelte auch, wenn der Arbeitnehmer seine Klage oder seinen Antrag auf nachträgliche Klagezulassung wieder zurücknehme. Diese Entscheidung des BAG bezieht sich auf Abfindungsangebote nach § 1 a KSchG bei betriebsbedingten Kündigungen. Will der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer ein Abfindungsangebot unterbreiten, das nicht von § 1 a KSchG erfasst wird, kann die Rechtslage je nach Sachverhalt anders bewertet werden. *RA Alexander Schlichting*

## Sternchenwerbung: Im Möbelhandel irreführend

**Das Landgericht Kaiserslautern hat mit einem aktuellen Urteil die gängige Praxis in der Möbelbranche unterbunden, mit großen Rabatten als Blickfang zu werben, wenn gleichzeitig durch einen Sternchenhinweis Produkte einer Vielzahl von Unternehmen von der Rabattierung ausgenommen werden. (Urteil vom 02.11.2007, Az.: HKO 56/07).**

Konkret hat in diesem Fall ein Möbelunternehmen mit „Satten Rabatten auf beste Marken“ geworben. Im sogenannten Sternchenhinweis folgte jedoch die Einschränkung, dass reduzierte Waren von dieser Rabattaktion ausgenommen seien. Tatsächlich waren in der Fußnote außerdem Produkte von zahlreichen Markenherstellern von der Rabattierung ausgenommen. Die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs, mit der die IHK Pfalz in solchen Angelegenheiten ständig zusammen arbeitet, hatte diese Werbung als irreführend und intransparent beanstandet und schließlich mit Erfolg Klage erhoben: Auf ihren Antrag hin hat das Landgericht Kaiserslautern das



*Rabatte auf fast gar nichts?*

Unternehmen zur Unterlassung derartiger Werbung verurteilt. Die Begründung: Die herausgestellte Werbung mit „Satten Rabatten auf beste Marken“ ist objektiv falsch und wird auch durch einen Sternchenhinweis nicht richtig, wenn in der Fußnote Produkte zahlreicher Markenhersteller von dem Rabatt ausgenommen werden. Die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs ist bereits mehrfach erfolgreich gegen irreführende und intransparente Werbung innerhalb der Möbelhandelsbranche vorgegangen. Das Landgericht München I hat in einem derartigen Fall zur Werbung mit „20% auf alles“ in der Urteilbegründung treffend gefolgert: „Überspitzt formuliert müsste es heißen „Rabatt auf fast gar nichts“ (Urteil vom 11.01.2007, Az. 17 HKO 15972/06).

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
www.pfalz.ihk24.de

### Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

### Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de  
Cordula Häde  
Tel. 0621 5904-1202  
cordula.haede@pfalz.ihk24.de  
Redaktionsassistentin:  
Susanne van Rickeln  
Tel. 0621 5904-1201  
Susanne.vanRickeln@pfalz.ihk24.de

### Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR  
c/o ProVerlag GmbH  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim

### Verlagsmanagement:

Christian Voigt,  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim  
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33  
voigt@proverlag.de

### Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-33

### Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33  
www.bleuel@proverlag.de  
bleuel@proverlag.de

### Druck:

pva Druck und Medien-  
Dienstleistungen GmbH  
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

### Anzeigenpreisliste:

Nr. 5 vom 1. Januar 2003  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr  
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages  
oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen  
keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ  
der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Es  
wird den IHK-Zugehörigen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft  
ohne besonderes Entgelt geliefert.

Nicht IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahres-  
abonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7%  
MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr  
ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein  
weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf ge-  
kündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen  
nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unver-  
langt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nach-  
druck nur mit Genehmigung der Redaktion.



## Ein guter Anfang ist gemacht

Deutliche Reduzierung des Aufwandes bei kleinen Unternehmen des produzierenden Gewerbes



**Bad Ems. Fünfzehn Prozent der deutschen Unternehmen sind im Rahmen der amtlichen Statistik laut einer Studie des DIW berichtspflichtig. Die Belastungen variieren dabei nach Branchen und Unternehmensgrößen erheblich.**

Die amtliche Statistik sieht vor allem das verarbeitende Gewerbe beim Meldeaufwand überdurchschnittlich belastet. Das erste Mittelstandsentlastungsgesetz hat daher gerade für diesen Wirtschaftsbereich ab dem 1. Januar 2007 konkrete Maßnahmen zur Entlastung von statistischen Berichtspflichten umgesetzt. So wurde die Abschneidegrenze für die kurzfristigen Statistiken im verarbeitenden Gewerbe heraufgesetzt. Ab 2007 sind alle Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit weniger als 50 tätigen Personen von der Berichtspflicht zum Monatsbericht und zur monatlichen Produktionserhebung befreit. Diese Betriebe werden künftig nur noch in der vierteljährlichen Produktionserhebung nach ihrer Produktion und im neu eingeführten Jahresbericht für Betriebe im verarbeitenden Gewerbe (zirka 1.100 Betriebe) einmal jährlich nach den tätigen Personen, den Entgelten sowie dem Umsatz befragt. Mit diesen bereits umgesetzten Maßnahmen konnte nach Einschätzung des Statistischen Landesam-

tes eine Aufwandsersparnis für die rheinland-pfälzische Wirtschaft von rund 12.000 Stunden pro Jahr realisiert werden. Auch neue Verfahren zur Datenübermittlung via Internet können Unternehmen merklich entlasten. Inzwischen nutzen je nach Erhebung bis zu 57 Prozent der Meldebetriebe diese Möglichkeiten. Die höchsten online-Meldegrade werden für die monatlichen Erhebungen im verarbeitenden Gewerbe erzielt, aber auch rund jeder dritte Tourismusbetrieb nutzt mittlerweile die seit Anfang 2007 bestehende Möglichkeit, Gäste- und Übernachtungszahlen via Internet zu übermitteln. Neue Erhebungsverfahren des Landesamtes machen es möglich, Unternehmen weiter zu entlasten. So wurde in der Konjunkturstatistik des Dienstleistungsbereichs beispielsweise ab dem dritten Quartal 2007 neben der Auswertung von Verwaltungsdaten eine ergänzende Primärerhebung bei großen Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten oder mehr als 50 Millionen Euro Jahresumsatzes in Form eines Mix-Modells realisiert. Indem lediglich 120 größere Betriebe direkt befragt werden, können 1.750 kleinere und mittlere Unternehmen von der bisherigen Meldepflicht ausgenommen werden. Eine ähnliche Entlastungswirkung zeigen diese neuen Modelle auch im Handwerk, wo ab

dem ersten Quartal 2008 2.300 Unternehmen keine Daten mehr für die vierteljährliche Handwerksberichterstattung melden müssen. Diese Maßnahme wird im Entwurf eines Gesetzes zur Vereinfachung und Anpassung statistischer Rechtsvorschriften geregelt, das sich noch in der parlamentarischen Beratung befindet.

Seit 2007 werden Unternehmen bereits bei der Gewerbeanmeldung entlastet. Das neue Gewerbe-Online-Verfahren ermöglicht es Existenzgründern, ihre Gewerbeanzeige nicht nur bei den 212 kommunalen Gewerbeämtern, sondern auch bei den 17 Starterzentren der Industrie- und Handelskammern in Rheinland-Pfalz elektronisch erfassen zu lassen. Durch die schnelle medienbruchfreie Übermittlung an verschiedene weitere Empfängerstellen steigt nicht nur die Qualität der Informationen, Mehrfacherfassungen und Übertragungsfehler werden vermieden, und jährlich können bis zu einer Million Formulareseiten eingespart werden. Den Anstoß zu diesem neuen Verfahren hatte das Statistische Landesamt gegeben.

Ansprechpartner beim Statistischen Landesamt:

*Dr. Roland Jeske,*

*E-Mail: [roland.jeske@statistik.rlp.de](mailto:roland.jeske@statistik.rlp.de)*

*Rainer Klein, E-Mail: [rainer.klein@statistik.rlp.de](mailto:rainer.klein@statistik.rlp.de)*

## Amtliche Statistik: Entlastungsperspektiven für die Wirtschaft

Verlässliche Daten mit weniger Aufwand für die Unternehmen erheben

**Trier. Bei Befragungen über bürokratische Belastungen weisen Firmen regelmäßig auf statistische Berichtspflichten hin.**

Eine aktuelle Studie des DIW zeigt zwar auf, dass 85 Prozent der 3,5 Millionen Unternehmen in Deutschland nicht verpflichtet sind, im Rahmen der amtlichen Statistik Angaben zu ihrem Unternehmen bzw. ihrer geschäftlichen Tätigkeit zu machen,

doch insbesondere im Bereich des produzierenden Gewerbes müssen Unternehmen mittlerer Größe oft Daten zu mehreren Statistiken zuliefern und dies teilweise auf vierteljährlicher oder sogar monatlicher Basis. Die IHK-Organisation misst der Abschaffung überflüssiger statistischer Erhebungen eine große Bedeutung zu, da dies ein wichtiger Baustein zur Entlastung der Unternehmen von bürokratischen

Pflichten darstellt. Andererseits erkennt die Wirtschaft jedoch auch ein berechtigtes Interesse der Statistischen Ämter an, einen Grundstock an zuverlässigen Daten bereitstellen zu können. Die Firmen, Wirtschaftsverbände und Kammern gehören zu den intensivsten Nutzern wirtschaftsstatistischer Informationen, nicht zuletzt auch, um den Informationsbedarf der Unternehmen im Hinblick auf statistisches

Datenmaterial zu decken. Auch für die Ausgestaltung wirtschaftspolitischer Entscheidungen, die mitunter gravierende Auswirkungen auf Wachstum und Beschäftigung haben können, sind zuverlässige Kennzahlen notwendig. An einigen Stellen wurde hierbei in der Vergangenheit aber aus Sicht zahlreicher Unternehmen deutlich über das Ziel hinausgeschossen. Etliche statistische Erhebungen nehmen sich geradezu Detail verliebt aus, wenn beispielsweise nach der Jahresmenge produzierten Weizenkleingebäcks gefragt wird. Im Hinblick auf den Detaillierungsgrad der Erhebungen besteht beispielsweise Vereinfachungspotenzial im Güterverzeichnis für die Produktionsstatistiken. Hier werden sehr spezielle Produktkategorien abgefragt, was bei den berichtspflichtigen Unternehmen regelmäßig zu einem nicht unerheblichen Aufwand führt. Durch Straffung der abgefragten Produktkategorien würde es den Unternehmen erleichtert, die benötigten Informationen zusammenzustellen, ohne dass eine gravierende Verschlechterung der Datenqualität zu befürchten wäre. Dies gilt umso mehr, als in Deutschland über die auf EU-Ebene bereits zahlreichen Produktkategorien hinaus weitere

rund 1.000 Einzelpositionen erhoben werden. Im Bereich der Einzelhandelsstatistiken könnte durch eine Verlängerung der sehr kurzfristigen Lieferverpflichtungen der Statistischen Landesämter gegenüber Eurostat eine deutliche Entlastung der berichtspflichtigen Handelsunternehmen ermöglicht werden. So müssen derzeit in Rheinland-Pfalz etwa 2.000 Handelsbetriebe Umsatz und Beschäftigtenzahlen auf monatlicher Basis angeben. Durch eine moderate Verlängerung der Lieferfristen gegenüber Eurostat wäre es aber möglich, diese Unternehmen komplett aus der monatlichen Erhebung zu entlassen und statt dessen bereits vorhandene Verwaltungsdaten zu nutzen. Alternativ bestünde die Möglichkeit auf Bundesebene eine verkleinerte Stichprobe zu ziehen. Bundesweit könnten hierdurch Monat für Monat über 30.000 Unternehmen von dieser Entlastung profitieren, ohne dass sich hieraus gravierende Lücken im von den Statistiknutzern nachgefragten Datenbestand ergeben würden. Die allgemeine Kritik an zu umfangreichen Berichtspflichten für die Wirtschaft haben die politisch Verantwortlichen zumindest teilweise aufgegriffen, indem sie insbe-

sondere auch von der IHK-Organisation artikulierte Forderungen nach Reduzierung statistischer Berichtspflichten in die Mittelstandsentslastungsgesetze aufgenommen haben. Eine Reihe rheinland-pfälzischer Firmen, beispielsweise kleinere Unternehmen des produzierenden Gewerbes, profitiert bereits von diesen Maßnahmen. Weitere Entlastungsmöglichkeiten, durch die Reduzierung von Stichprobenumfängen, verlängerte Erhebungsintervalle oder schlankere Merkmalskataloge gilt es ernsthaft zu prüfen. Ein besonderer Schwerpunkt sollte auf Aktivitäten gelegt werden, die es ermöglichen, bereits vorhandene Daten aus Verwaltungsstatistiken oder gegebenenfalls auch dem betrieblichen Rechnungswesen zu nutzen, ohne zusätzliche Befragungen der Unternehmen durchführen zu müssen. Datenschutzaspekte sind hierbei natürlich zu berücksichtigen. Die rheinland-pfälzischen IHKs werden sich weiterhin aktiv in die Bemühungen einbringen, überall wo dies sinnvoll ist, eine Reduzierung der statistischen Berichtspflichten vorzunehmen, um auf diesem Wege die Unternehmen von bürokratischen Belastungen zu befreien.  
*Dr. Matthias Schmitt, IHK Trier*

## Verpackungsnovelle: Deutliche Nachbesserung

**Berlin. Gute Nachricht für 30.000 Unternehmen, die nach der neuen Verpackungsverordnung künftig verpflichtet wären, eine Vollständigkeitserklärung (VE) zu erstellen!**

Auf Druck der IHK-Organisation hat der Bundesrat die Gesetzesvorlage in zwei wesentlichen Punkten nachgebessert. So muss jetzt unterhalb einer neuen Bagatellgrenze - z. B. 80 Tonnen bei Glas und 50 Tonnen bei Papier - gar keine VE abgegeben werden. Befreit sind dadurch rund 25.500 Unternehmen (85 %), die zusammen nur ca. 3 % der Tonnage verursachen. Und: Ganz entfallen ist das vormals „mittlere VE-Segment“ mit einer Vollständigkeitserklärung alle 3 Jahre ohne Testat, von der rund 13.500 Unterneh-



men (45 %) betroffen gewesen wären. Was bleibt, ist eine jährliche VE mit Testat für rund 4.500 Unternehmen (15 %), die für ca. 97 % der Tonnage verantwortlich sind. Die Zustimmung von Kabinett und Bundestag gilt als sicher. Die Verordnung kann damit im Frühjahr in Kraft treten. Die VEs müssen dann zum 1. Mai 2009 bei den zuständigen IHKs hinterlegt werden.

## Für Filialbetriebe Alles für die Ausbildung

**Berlin. Der DIHK bietet Ausbildungsbetrieben mit Filialen in verschiedenen IHK-Berirken einen neuen Service an.**

Auf der DIHK-Website sind jetzt bundesweit gültige Vorlagen für die täglichen und wöchentlichen Ausbildungsnachweise, ein Ausbilderantrag sowie ein Anmeldebogen für die Berufsschule hinterlegt. Unter [www.dihk.de/inhalt/themen/ausundweiterbildung/ausbildung/index.html](http://www.dihk.de/inhalt/themen/ausundweiterbildung/ausbildung/index.html) finden Ausbilder z.B. den bundeseinheitlichen Ausbildungsvertrag, der an jede Änderung angepasst wird.

## Von Auftragskillern, Mumien und Kurschatten

Eine ganz besondere Spezies moderner Reb-läuse hat die edlen Lagen an der Deutschen Weinstraße heimgesucht - neunzehn Autorinnen und Autoren haben ihre Nasen nicht nur in Weingläser, sondern vor allem in den kriminellen Sumpf von Bockenheim bis Schweigen-Rechtenbach gesteckt. Herausgekommen sind auf 234 Seiten 19 Pfalz-Krimis am „Tatort Deutsche Weinstraße“. Das Buch ist erschienen im Grafit-Verlag, zu beziehen im Buchhandel (ISBN978-3-89425-329-5), über [www.zumwohl-die-pfalz.de](http://www.zumwohl-die-pfalz.de) oder [www.grafit.de](http://www.grafit.de).



## Bummeln und Staunen...

...in der historischen Altstadt von Neustadt an der Weinstraße ist jetzt noch schöner und einfacher – mit der neu aufgelegten gleichnamigen Broschüre der Tourist-Information. Sie bietet dem Besucher eine Kurzbeschreibung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten und einen Innenstadtplan zur schnellen Orientierung.

Zu beziehen über [www.neustadt.pfalz.com](http://www.neustadt.pfalz.com).



## 100 Jahre VDP Pfalz: WeinBergLeuchten am 8. und 9. März

In diesem Jahr feiert der Verband der Prädikatsweingüter (VDP) Pfalz seinen 100. Geburtstag – und dieses Jubiläum feiert er in der gesamten Weinregion ein ganzes Jahr lang. Vom regionenweiten Outdoor-Event und einer Ausstellung über die Historie des VDP Pfalz bis hin zu stilvollen Weinpartys ist für jeden Geschmack etwas geboten. Mit seinen Veranstaltungen will der VDP Pfalz aufmerksam machen auf die Erfolgsgeschichte der Prädikatsweingüter, die über die Jahrzehnte hinweg als Innovationsmotor des Pfälzer Weinbaus gewirkt haben. An dieser Stelle werden wir Ihnen jeweils ausgewählte Höhepunkte vorstellen – und beginnen mit dem spektakulären WeinBergLeuchten an 14 Spitzenlagen am 8. und 9. März. Weitere Infos unter [www.vdp-pfalz.de](http://www.vdp-pfalz.de).

## VORSCHAU

März 2008

## Dynamisch in Pirmasens

Das große Vorbild heißt „Exploratorium“, ist beinahe 40 Jahre alt und steht in San Francisco. Just in diesem März wird die vermutlich jüngste Inkarnation der Museumsidee „Science Center“ im pfälzischen Pirmasens eröffnet. Das „Dynamikum“, so der Name, soll nicht nur Schwung in die Köpfe bringen, sondern auch Bewegung in die Region Westpfalz.



## Technologie und Globalisierung

Investitionen, Bildung, Forschung und Innovationen, das sind für Deutschland die Motoren des Wachstums. Beim 17. Technologie- und InnovationsFORUM der IHK Pfalz und der TU Kaiserslautern am 2. April zeigen Experten, dass der Standort Deutschland in der Globalisierung auf dem Siebertreppchen stehen kann. Wir sagen Ihnen vorab, warum Sie diese Veranstaltung nicht versäumen sollten.

